

**Einführung in das Studium der Geschichte**  
VO 712 886

Univ.-Prof. Dr. Birgit Bolognese-Leuchtenmüller  
Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte  
Universität Wien

SS 2003

Thema der Arbeit:

**Einführung in das Studium der Geschichte**  
**ein Protokoll**

<b>Renate Wieser</b>	<b>Matrikelnummer 0104524</b>
<b>Harald Schrefler</b>	<b>Matrikelnummer 5952600</b>
<b>Werner Ertl</b>	<b>Matrikelnummer 8906325</b>

**Studiencodes A 057**  
**Zuordnung zu A 057 / Religionswissenschaft**

Wien, 6.11.2003

## **Inhaltsverzeichnis**

- 1      Südamerika**
  - 11     Die Mayas**
  - 12     Die Inkas**
  - 13     Die Azteken**
  
- 2      Die Periodisierung**
  - 21     Metalle**
  - 22     Vier Großreiche**
  - 23     Christentum**
  - 24     Kulturkreislehren**
  
- 3      Tertiär**
  - 31     Die Gliederung**
  - 32     Das Klima**
  - 33     Homo erectus**
  
- 4      Die Steinzeit**
  - 41     Kulturen der Altsteinzeit**
  - 42     Übergang in die Jungsteinzeit**
  - 43     Grobgliederung der Kulturen**
  - 44     Die Jungsteinzeit**
  
- 5      Das Altertum**
  - 51     Ägypten**
  - 52     Palästina**
  - 53     Israel**
  - 54     Juda**
  
- 6      Die klassische Antike**
  - 61     Die Epochen**
  - 62     Kreta**
  - 63     Das römische Reich**
  
- 7      Das Mittelalter**
  - 71     Der Strukturwandel**
  - 72     Die Wirtschaft**
  
- 8      Die Neuzeit**
  - 82     Kennzeichen der Neuzeit**
  - 83     Der Absolutismus**
  - 84     Nach dem 18. Jahrhundert**

## 1. Südamerika

### 1.1. Die Mayas

Ist die älteste indianische Kultur

Für diese Kultur gibt es eine eigene Zeiteinteilung:

- Vorklassische/ formative Periode 1000 v. Chr. bis 0 (Chr. Geburt)
- Klassische Periode 0 – 850 n. Chr.
- Spätzeit Periode 900 – 1541

Ein so abruptes Ende vollzog sich aufgrund der Eroberung 1541 durch die Spanier.

### 1.2. Die Inkas

Bezeichnung einer Dynastie, ab 1200; bis 1430 entwickelt sie sich zu einem Großreich. 1532 wurden sie durch den spanischen Konquistador Pizarro erobert.

### 1.3. Die Azteken

Im frühen 13. Jahrhundert wandern die Azteken ins Hochtal von Mexiko ein. Im 14. Jh. haben sie die absolute Großmachtstellung erreicht. 1521 kommt es durch Cortez (Spanier) zum Fall und Plünderung von Tenochtitlán, der aztekische Widerstand wird gebrochen.

Man kann also erkennen, dass diese drei Kulturen, da sie alle unterworfen wurden, ein sehr jähes Ende fanden.

## 2. Die Periodisierung

Eine einheitliche Periodisierung, die auf die ganze Welt bezogen gültig ist, ist sehr schwer zu treffen. Der Versuch die Weltgeschichte in Perioden einzuteilen, ist sehr alt. Es gab viele Versuche in dieser Hinsicht:

### 2.1. Metalle

Ein Versuch war es, die Zeitalter nach Metallen zu benennen: Gold-, Silber-, Bronze-/ Kupfer-, Eisenzeitalter. Dieser Methode bedient sich die chinesische, babylonische, indische, alt -testamentarische (Goldene Zeitalter= Paradies) und persische Kultur. Die Metalle charakterisierten den Verlust am Wert des Metalls und den ethischen Verlust.

### 2.2. Vier Großreiche

Die griechische und römische Kultur setzten ihre Zeitrechnung mit den Großreichen fest:

- Assyrer
- Perser
- Makedonier (Alexander)
- Römer

Die vier Reiche standen gleichsam für das Weltzeitalter.

### 2.3. Christentum

Durch Bischof Dionysius Exiguus verbreitete sich im 6. Jh. eine neue Idee, die auf der Geburt Christi basiert. D. führte, die seit dem Konzil von Nicäa (325) im Orient gebräuchliche alexandrinische Osterberechnung in die abendländische Kirche ein. Er zählte die Jahre nicht mehr nach dem Regierungsantritt des Kaisers Diokletian (29.9. 284), sondern ab incarnatione

Domini. Christi Geburt verlegte D. in das Jahr 754 ab urbe condita, und zwar auf den 25.12. des 1. Jahres seiner Ära. Zur Zeit Karls des Großen war die "dionysische" Berechnung in der ganzen Kirche im offiziellen Gebrauch.

Allgemein kann man sagen, dass jede Übergangsphase bis zu 150 Jahre dauern kann.  
Altertum → klassisches Altertum= Antike → Frühes Mittelalter → Mittelalter → Spät  
Mittelalter → Neuzeit → neueste Zeit= Zeitgeschichte (Beginn: 1945 bzw. 1918)

## 2.4. Kulturkreis Lehren

- **Oswald Spengler** („Untergang des Abendlandes“): eine Geschichtstheorie, besagt, dass die bisherige Weltgeschichte als ein unverbundenes Nach- und Nebeneinander von 8 selbständigen Hochkulturen zu verstehen ist. Jede von ihnen durchlebt im Verlauf von etwa 1000 Jahren wie ein biologischer Organismus Jugend, Reife und Alter. Die "Seele" einer Kultur prägt alle ihre religiösen, sozialen, politischen und künstlerischen Lebensäußerungen. Die Kulturen sind prinzipiell unvergleichbar; man kann jedoch bei allen auf "gleichzeitigen" Altersstufen einander entsprechenden Erscheinungen (z. B. "Gotik", "Absolutismus", "Aufklärung") feststellen. Die "abendländische" Kultur befindet sich im Übergang zu ihrem Endstadium. Spenglers Werk fand in der Untergangsstimmung nach dem 1. Weltkrieg rasch weite Verbreitung. Eine in manchen Zügen verwandte Geschichtsphilosophie entwickelte A. Toynbee. - Politisch stand Spengler auf der äußersten Rechten.
- **Toynbee**: Direktor der Forschungsabteilungen des Außenministeriums in Großbritannien. In seinem Hauptwerk "A Study of History" 10 Bände 1934-1954 (deutsch gekürzt "Gang der Weltgeschichte" 2 Bände) stellte er eine spekulativ-geschichtsphilosophische Lehre von 21 einander ablösenden Einzelkulturen auf, deren Entstehung, Wachstum und Auflösung immer wiederkehrende typische Formen zeigten.
- **Marx**: Seine Lehre wurde auf der Antithese des historischen Materialismus gegründet. Das historische Material besagt, dass die Bedingungen des geschichtlichen Fortgangs, in den gesellschaftlichen Produktionsverhältnissen liegen. Das heißt, jener, der Boden, Rohstoffe, Arbeitskraft und Maschinen besitzt, besitzt auch die Gesellschaft. In der Geschichte haben herrschende Klassen sich ihre Macht unrechtmäßig angeeignet und damit Sklaverei, Hörigkeit etc. verursacht. Marx ist ebenso der Auffassung, dass die menschliche Geschichte eine einzige Folge aus Klassenkämpfen sei.

Die Kulturkreislehren haben sich deshalb nicht durchgesetzt, weil ein Nebeneinander und unabhängig Voneinander nicht funktionieren kann und da sich jede Kultur durch verschiedenste Einflüsse entwickelt. Auch unsere Kultur hat einiges übernommen:

- Antike → Recht
- Mittelalter → Homöopathie
- Araber → Mathematik
- Chinesen → Akupunktur und Akupressur

Geschichte ist demnach nicht statisch und lässt sich somit als einen dynamischen Prozess beschreiben, der niemals zu Ende geht...

<b><u>Erdzeitalter:</u></b>			<b>Beginn vor Mill. Jahren</b>	<b>Tiere</b>	<b>Pflanzen</b>
<b>Käno(neo)zoikum Erdneuzeit</b>	<b>Quartär</b>	<b>Holozän</b>	<b>1,6</b>	<b>Homo sapiens</b>	<b>Die Bedecktsamer werden zur dominierenden Pflanzengruppe auf dem Land</b>
		<b>Pleistozän</b>		<b>Gattung Homo</b>	
	<b>Jung-Tertiär</b>	<b>Pliozän</b>	<b>65</b>	<b>Australophitecen</b>	
		<b>Miozän</b>		<b>Menschenaffen</b>	
	<b>Alt-Tertiär</b>	<b>Oligozän</b>		<b>erste Primaten</b>	
		<b>Eozän</b>		<b>Radiation der Säugetiere</b>	
<b>Paleozän</b>					
<b>Mesozoikum</b>	<b>Kreide</b>	<b>Oberkreide</b>		<b>135</b>	<b>Aussterben der Dinosaurier</b>
		<b>Unterkreide</b>	<b>Vögel</b>		<b>Bedecktsamer</b>
	<b>Jura</b>	<b>Malm (Weißer Jura)</b>	<b>205</b>	<b>Archaeopteryx</b>	
		<b>Dogger (Brauner Jura)</b>		<b>größte Entfaltung der Dinosaurier</b>	<b>Mammutbäume</b>
		<b>Lias (Schwarzer Jura)</b>		<b>primitive Säuger</b>	
	<b>Trias</b>	<b>Keuper</b>	<b>250</b>	<b>Flugsaurier</b>	
		<b>Muschelkalk</b>		<b>säugerähnliche Reptilien</b>	
<b>Buntsandstein</b>		<b>Dinosaurier</b>		<b>Araucarien</b>	
<b>Paläozoikum</b>	<b>Perm</b>	<b>Zechstein</b>	<b>280</b>	<b>Reptilien</b>	<b>Nadelbäume Ginkgogewächse</b>
		<b>Rotliegendes</b>		<b>Haie</b>	<b>echte Nadelbäume, Nacktsamer</b>
	<b>Karbon</b>	<b>Oberkarbon</b>	<b>360</b>	<b>Amphibien;</b>	<b>Steinkohlewälder</b>

		Unterkarbon		fliegende Insekten	aus baumhohen Farnen, Bärlappen und Schachtelhalmen
	Devon	Oberdevon	410	Ichtyostega; Spinnen Insekten Quastenflosser	Farne, Schachtelhalme, Bärlappe
		Mitteldevon			
		Unterdevon			
	Silur	Obersilur	435	Tausendfüßler und Skorpione	erste Landpflanzen
		Untersilur			
	Ordoviciun	Oberordoviciun	510	Wirbeltiere (Panzerfische) Kopffüßler Korallen	Sporenpflanzen, Algen
		Mittelordoviciun			
		Unterordoviciun			
	Kambrium	Oberkambrium	600	komplexere Vielzeller zB. Trilobiten	Algen
		Mittelkambrium			
		Unterkambrium			
Erdurzeit (Proterozoikum und Archaikum)	kein Sauerstoff in der Atmosphäre		3000	Aerobier	Cyanobakterien, Photosynthese
			3500	erste Organismen	

### 3. Tertiär

#### 3.1. Die Gliederung

Das Tertiär beginnt vor ca. 70 Mio. Jahren und ist für uns ein relevantes Zeitalter, weil hier die gesamte naturräumliche Gliederung vorgeformt wird. Es vollziehen sich alle bekannten Gebirgsbildungen:

- Alpen
- Pyrenäen
- Karpaten
- Apennin
- Zentralasiatisches Kettengebirge
- Kordillere

Das Relief der Landschaft, in der sich Menschheitsgeschichte abspielt, wurde in diesem Zeitraum vorgegeben.

Das Tertiär ist auch relevant, weil sich diese Zeit durch extreme tektonische und vulkanische Aktivitäten auszeichnet. Es werden bestimmte Gesteinsformationen geschaffen, die für die heutige wirtschaftliche Entwicklung essentiell sind:

- Bassalt (Straßenbau)
- Erdöllager
- Braunkohlelagerstätten

Es bildet sich auch die Verteilung zw. Meer und Festland heraus. → Küsten.

In dem Moment, wo sich die meisten maritimen Ablagerungen in der Nähe der heutigen Küsten zentrieren, kann man annehmen, dass die Verteilung damit gegeben ist. Damit sind die Küstenlinien definitiv gegeben, mit einer Ausnahme, dass überall dort, wo Gebiete tektonisch schwach sind, sich das Meer länger auf den heutigen Festlandgebieten halten kann. (z.B. Meeresablagerungen im Wr. Becken) Das Meer kann dort in den Festlandbereich eindringen, wo die Bodenformation nicht so in Bewegung ist. Dies nennt man tektonische Schwächezonen:

- Rheintalgraben
- Mainzer Becken
- Alpine Gebiete (die Alpen wurden erst in der jüngsten Gebirgsbildung aufgefaltet)

Außerdem entwickeln sich im Tertiär die heute vertretenen Säugetierarten, allerdings von Kontinent zu Kontinent unterschiedlich.

Kontinente, auf denen sich die Säugetiere am spätesten entwickeln:

- Australien
- N+S - Amerika

Diese Kontinente bilden eine Sonderentwicklung. Die Tiere entwickeln oder etablieren sich hier erst aufgrund:

- der Eiszeit (zugefrorene Beringstraße)
- durch die Kolonisation

Die ersten Gebiete in denen sich Säugetiere entwickeln:

- Afrika
- Europa und Asien (Eurasien)

### **3.2. Das Klima**

Am Übergang vom Tertiär ins Quartär spielt das Klima eine enorme Rolle, denn das Klima hat, was die gesamte Menschheitsgeschichte betrifft, eine prioritäre Bedeutung.

In der Eiszeit (600 000 – 14 000 v. Chr.) kommt es zur Entwicklung des heutigen Menschen – zu einem Zeitpunkt der eigentlich sehr ungünstig ist. Die Entwicklung des Menschen lief offenkundig schubweise und immer schneller ab, sodass sogar die negativen Umweltfaktoren ausgeglichen werden.

Innerhalb der Eiszeit gibt es temperaturmäßig auch deutliche Unterschiede. Die gesamten Abfolgen der Eiszeit bezeichnet man auch als arktische Periode der Weltgeschichte.

Bis etwa Ende der Eiszeit (13-14 000 v. Chr.) konnte man die durchschnittliche Temperatur eruieren (aufgrund verschiedener Bodenablagerungen)

In der sogen. arktischen Periode liegt die durchschnittliche Juli -Temperatur in N-Deutschland bei 6°.

In den etwas wärmeren Zwischeneiszeiten liegt die durchschnittliche Juli -Temperatur in N-Deutschland bei etwa 10°-12°.

Ab etwa 8000 v. Chr. kommt es zu einer klar erkennbaren Erderwärmung. In den Jahren um 4000 v. Chr. wird das absolute Klimaoptimum erreicht. Hier liegt die durchschnittliche Juli-Temperatur bei etwa 19°.

Danach beginnt die Temperatur wieder langsam zu sinken und beträgt dann zw. 800 v. Chr. - 500 n. Chr. etwa 16° (Juli, in N-Deutschland.)

Der Sprung zw. Tertiär und Quartär ist sehr einschneidend, weil Ende des Tertiärs noch ein Klima in M-N-S – Europa herrscht, das erlaubt, dass etwa Palmen bis weit nördl. der Alpen wachsen. (Zu der Zeit entstanden auch die großen Urwälder.) In Österreich leben noch Tiere wie Makaken und Tapire.

Mit der Klimaverschlechterung kommt es zum Wechsel der Tierarten. Z.B:

- Mammuts
- Rentiere
- Wildpferde
- Höhlenbären
- Mastochsen
- Moschusochsen

→ die 1. Bewohner des Donauraumes waren Mammut- und Bärenjäger.

Der Mensch verbreitet sich hauptsächlich in der Phase aus, die klimatisch sehr ungünstig ist. Vor ca. 1,5 Mio. Jahren kommt es zur ersten Wanderung der ersten Vor – bzw.

Frühmenschen, den Homo erectus, nach Europa.

Bei uns haben die belegbaren Homo erectus Formen den Beinamen Heidelbergensis. (älteste Funde in der Nähe von Heidelberg)

Skelette bzw. Kieferknochen die dort gefunden werden, werden auf ein Alter von 600 000 – 650 000 Jahre geschätzt. Dabei findet man auch heraus, dass zum Teil diese Frühmenschen in Europa durchaus schon in den Jahren 700 000 – 780 000 v. Chr. belegbar sind.

### 3.3. Homo erectus

Er ist die 1. Form des Menschen, der aufrecht geht.)

Heidelbergensis

1. Prähominiden – Vormenschen
  - Australopithecinen

Diese treten mit Sicherheit Ende des Tertiärs auf.

Vormenschen produzieren bereits Kulturgüter –Artefakte, wie Werkzeuge. Das Entscheidende ist, dass es Beweise von Intelligenz gibt.

2. Hominiden – Frühmenschen
  - Pithecanthropi

Homo habilis (handfertiger Mensch) Er hat eine bestimmte Form sich auszudrücken. Er entwickelt sich im Pleistozän. Die Pithecanthropi zeichnen sich aus, dass sie bereits Feuer verwendeten – ab 700 000 (1. Funde in Peking – dort gelang es Höhlen freizulegen)

Frühmenschen wären auch die Neandertaler (= ein grob unterschätzter Frühformmensch)

Man kann davon ausgehen, dass die Neandertaler genetisch nicht ausgestorben sind. Neandertaler waren sehr soziale Gruppen, die auch Träger der Mousterienkultur waren. Neandertaler fallen eher unter die Kategorie Präsaapiensmensch. Sie erbringen viele kulturelle Leistungen, was Geräte, Werkzeuge und Wohnhöhlen betrifft. Neandertaler haben einen Nachteil gegenüber anderen Menschentypen. Sie sind „ausgestorben“ – dies wird als Schwäche interpretiert. Es dürfte aber eher so gewesen sein, dass die Neandertaler vom Typus her nicht so adaptionsfähig waren, was z.B. die klimatischen Veränderungen betrifft.

Fundorte der Neandertaler Kultur:

- Broken Hill
- Swanscombe
- Steinheim

Die Mousterienkultur ist für Europa sehr prägnant. Die Neandertaler treten nicht mehr als Kulturträger in Erscheinung, als der Homo Sapiens (auch Cro-Magnon Mensch) neu zuwandert. Man kann davon ausgehen, dass sich der Homo Sapiens zw. 40 000 + 30 000 in Europa als Menschentypus durchsetzt. In Afrika existiert er bereits 150 000 Jahre. Wichtig ist, dass man ab 10 000 v. Chr. eine Unterscheidung in der Gruppe der Homo Sapiens einführt. → den Homo Sapiens Sapiens. – Das soll bedeuten, dass sich der moderne Mensch durchgesetzt hat. Der Mensch entspricht voll und ganz anatomisch dem heutigen Menschentypus. Der H.S.S kommt über Vorderasien nach Europa.

## 4. Die Steinzeit

### 4.1. Kulturen der Altsteinzeit:

**Geröllkultur** – es werden alle Werkzeuge und Nutzgegenstände aus grobbehauenen Steinen erzeugt. (Schaber, etc..)

**Faustkeilkultur** – ein Stein wird bearbeitet – verwendet wird der Kern der übrig bleibt.

**Abschlagkultur** – Ein Stück vom Stein wird abgeschlagen, der dann weiterverwendet wird. Damit werden feinere Geräte hergestellt. → Spitzen, Klingen, Bohrer, Sichel, ... (Mit diesen Dingen ist man bereits in der Lage Schädelöffnungen zu vollziehen. Man behandelte Menschen, die sich bei Schlachten schwere Kopfverletzungen zugezogen haben. Funde von diesen Schädelöffnungen lassen den Schluss zu, dass etwa 70 % diese Operation überlebt haben.)

Wichtig ist, dass alle Kulturen der Altsteinzeit, egal woher sie kommen, mit der Mousterienkultur verschmelzen. Diese Mousterienkultur zeichnet sich auch durch folgende Charakteristika aus:

- Grabbeigaben (viele deutet auf einen Urmonotheismus hin)
- Totenbestattung - = wichtig, weil man davon ausgehen kann, dass der Umgang mit den Toten ein wesentlicher Ausdruck von Kultur ist. (Bei den Neandertalern gibt es bereits spezifische Trauerrituale)

Es gibt eine 2. Form von Funden, die Aurignac bezeichnet werden.

Aurignacien sind alle Fundgegenstände, die so eingeordnet werden können, dass sie zu den Fundort Aurignac in Frankreich passen. Das sind v.a. Knochenwerkzeuge – v.a. für die Waffenherstellung. Es gibt aber auch z.B. Schmuckgegenstände mit Gravierungen

Ein wichtiges Zeichen für kulturelle Differenzierung ist auch z.B.:

- Der Jagdzauber
- Fruchtbarkeitszauber
- Magie

Dies zeigt, dass bestimmte Lebensbereiche ganz wesentlich sind, um die herum Rituale entstehen.

Durch diese Jagd- + Fruchtbarkeitsmagie entwickelt sich auch Kunst. (Venus von Willendorf)  
In der letzten Periode der Altsteinzeit kommt es zum Höhepunkt der Höhlenmalerei. (zw. 15 000 – 10 000 v. Chr.)

#### **4.2. Der Übergang in die Jungsteinzeit**

ist eine gewaltige Zäsur. Man nennt es auch die **Neolithische Revolution**, weil die gesamte Lebensweise der Menschen verändert wurde. Die Jungsteinzeit beginnt nicht überall gleichzeitig – man muss nach verschiedenen Orten differenzieren.

Vorreiter ist der Vordere Orient (beg. 10 000 v. Chr.)

Europa (beg. 8000 v. Chr.)

Zentrale Orte der kulturellen Entwicklung:

- SO – Asien (China, Inseln, Induskultur)
- Naher Osten
- S – Amerika (Mexiko, Anden)

Dieser kulturelle Führungsanspruch bedeutet aber keineswegs eine polit. Führungsrolle.

Charakteristikum der Neolithischen Revolution:

- Sesshaftwerdung (etwa 4000 v. Chr.)
- Übergang vom Sammeln und Jagen zu Ackerbau und Viehzucht. (etwa 3000 v. Chr.)

Altertum und Antike (Frühe Hochkulturen) ab ca. 3000 v. Chr.

Klassische Antike (Griechische und Römische Kultur) Die griech. Kultur beginnt ab ca. 800 v. Chr., als die Küsten des Mittelmeers sukzessive besiedelt werden.

#### **4.3. Grobgliederung der jungsteinzeitlichen Kulturen**

Der Westeuropäischer Kulturkreis (afrikanisch beeinflusst) umfasst:

- Frankreich
- Spanien
- England
- Irland
- Teile Italiens
- Schweiz

#### **Megalithkultur**

Das Kennzeichen ist eine besondere Form von Begräbnisstätten, die so genannten Steintische (Dolmen) In der Folge gibt es Grabkammern, Gang – und Kuppelgräber, sowie Steinalleen und Rundenanlagen der Grabkammern. (Stonehenge)

**Glockenbecherkultur** (ist charakterisiert durch Gefäße, die die Form einer umgedrehten Glocke haben.)

Funde dieser Kultur findet man:

- Spanien
- W-Europa
- M-Europa

Vom Bevölkerungstypus trifft man v.a. Järgergesellschaften an.

**Balkankreis** (orientalisch beeinflusst)

Von seinen kulturellen Einflüssen her umfasst es ein sehr großes Gebiet. Er unterscheidet sich insofern vom W-europäischen Kreis, als er eine viel größere Anzahl von Kulturkreisen aufweist. Es gibt aber bestimmte Elemente, die diesen Kreis als Ganzen auszeichnet:

- Wohnhügel
- Farbige Keramik
- Mauern aus Lehmziegel
- Befestigte Herrensitze
- Man kennt Pferde und Streitäxte
- Rechteckbauten

Ein gemeinsames Kennzeichen der Balkankultur ist, dass man stark mit Frauenidolen, was die Plastik betrifft, arbeitet. Es ist eine Idealvorstellung und Aufwertung der Frauen.

**Tripolje – Kultur**

ist zwischen den Karpaten und der Ukraine angesiedelt.

Die Siedlungsform sind rechteckige Langhäuser, die um eine freie Mittelfläche angeordnet sind.

**Pontisch – aralischer Kulturkreis** (Pontien ist eine alte Bezeichnung für das Gebiet der südl. Schwarzmeerküste und der östl. Hälfte der N-Küste Kleinasiens)

Diese Kultur ist bekannt durch ihre Grabfunde, wobei sich dies auf die Skelette bezieht, da diese Kultur keine Grabbeigaben kennt.

Es zeichnet sie die reiche Verwendung von Ocker aus.

**Bandkeramikultur**

Sie heißt nach der Art in der die Tongefäße hergestellt und verziert werden. Man versucht Verzierungen in Bandform herzustellen. (Schlangenlinien, Spiralen, Winkel, Mäander)

Das Kerngebiet umfasst:

- Böhmen
- Mähren,
- M-Deutschland

Die teilweise oder ganze Übernahme der Kultur, oder das Ausstrahlungsgebiet reicht bis:

- Östl. bis an die Weichsel und Theis
- Westl. bis an den Rhein
- Südl. bis zur Drau
- Nördl. bis nach Magdeburg, Köln und Hannover

Siedlungsweise: Es sind Dörfer mit Großbauten, (30-40 m lang und 5-7 m breit) die jeweils durch Wall und Graben geschützt sind und von vielen Familien bewohnt werden.

### **Nordischer Kreis**

Ausbreitung des Kreises:

- Polen
- M-Deutschland
- Dänemark
- S-Schweden

### **Trichterbecherkultur**

Man weiß nicht genau woher die Leute dieser Kultur ursprünglich stammen, wahrscheinlich kommen sie aus dem Osten.

Sie wohnen in kammerartigen Wohnhäusern.

### **Schnurkeramikkultur**

Die Schnurkeramikkultur heißt auch Streitaxtkultur.

Das Kerngebiet umfasst:

- Sachsen
- Thüringen
- Schleswig-Holstein
- Mündungsgebiet der Oder

Die wichtigste Waffe ist die Streitaxt. Bedeutend ist auch die Pferdezucht. Die Schnurkeramikleute sind wahrscheinlich keine Indogermanen, aber sie haben an der Indogermanisierung Europas Anteil.

Im Grunde weiß man meist nicht, wo die Leute ursprünglich herkommen. Erst ab der Indogermanisierung kann man sie zuteilen.

## **4.4 Die Jungsteinzeit**

- Die ganze Periode der Jungsteinzeit hat einen erstaunlich regen Austausch an kulturellen Einflüssen. Es gibt eindeutig Handelsbeziehungen. Wichtige Handelsgegenstände sind:
  - Bernstein
  - Mahlstein
  - Feuerstein

Gehandelt wird auf dem Flussweg mit speziellen Formen von Vehikeln, wie Einbäume und Fellboote. Es werden auch Landwege angelegt, (Knüppel od. Bohlenwege) wo

man als Transportmittel über Wagen mit Scheibenrädern verfügt. Gezogen werden sie von Rindern und Rentieren, erst später von Pferden.

- Ein weiteres gemeinsames Charakteristikum ist die Religion:  
Es gibt einen klar nachweisbaren Glauben an ein Fortleben nach dem Tod. Dies weiß man aus der Art des Umgangs mit den Toten. Es lässt sich dadurch beweisen, dass viele Feuerbestattungen stattfinden, oder auch das Verschnüren von Leichnamen deutet darauf hin.
- Ausgeprägter Ahnenkult
- Fruchtbarkeitskult
- Es gibt Spuren von Urmonotheismus, man glaubt an einen Himmelsgott (Blitz- oder Donnergott)
- Schamanismus, der stark von Magie, Zauber und Dämonenglauben gekennzeichnet ist.

### **Wirtschaft:**

In der Jungsteinzeit vollzieht sich der Übergang von Jägern und Sammlern zu Ackerbauern und Viehzüchtern. Mit der Viehzucht beginnt man relativ bald und betrifft zunächst Kleinvieh.

Landwirtschaft wird in einer Form betrieben, die einen häufigen Wohnplatzwechsel bedingt. (Auslaugung des Bodens. Wenn sich der Boden erholt kehrt man an die Ursprungssiedlung zurück) Das frühe Bauerntum entsteht durch eine Verschmelzung von Ackerbau und Viehzucht. Es ist der Übergang von einer verbrauchenden Wirtschaft in eine produktive Wirtschaftsweise. Aus dem Typus früher Pflanzler und Hirte entsteht der Typus Bauer.

Man kultiviert:

- Wildgetreide (Man bevorzugt die Sorten, die sich als besonders widerstandsfähig oder besonders bekömmlich erweisen.)
  - Weizen
  - Gerste
  - Hirse

Dies geht mit einer sukzessiven Domestikation von Wildtieren zu Haustieren einher:

- Schafe
- Ziegen
- Schweine
- Equide (pferdeartige Tiere)

Familien siedeln in Dorfgemeinschaften. Dies spielt sich vorerst im Vorderen Orient ab. Die älteste Stadt der Welt ist Jericho (zw. 2000 – 6000 v. Chr.)

In den 1. Dörfern bestehen die ersten Gebäude aus:

- Schilf und Lehm
- Stampflehm
- Trockenziegel

Der Übergang zur Sesshaftwerdung und v.a. der Übergang zu einer Ackerbau- und Viehzuchtgesellschaft ist kritische, insofern als das ohne die Sesshaftwerdung und ohne

Ackerbau und Viehzucht die menschliche Entwicklung in dieser Form nicht möglich gewesen wäre.

Die Existenzgrundlage wurde enorm verbessert, allerdings kommt es zu einer Reduktion der Vielfalt der Ernährung.

### **Zeitablauf der Domestikation von Tieren und Produktion bestimmter Getreidesorten:**

- **Um 9000** domestiziert man den **Hund**, der bereits v.a. in Vorderasien, NW-Europa und N-Amerika, in den Järgergesellschaften eine große Rolle spielt.
- **Um 8000** folgt das **Schwein**. Ausgangspunkt dieser Domestikation ist die Krim. Zeitgleich kommt in Afrika die Töpferei auf.
- **Zw. 8500 – 8000** ist der **Getreideanbau** in Jordanien und Syrien nachweisbar.
- **Zw. 7500 -7000** kommen **Schaf** und **Ziege**, vorerst in Iran und Jordanien hinzu.
- **Zw. 8000 – 7000** beginnt die **Rinderdomestikation** in den östl. Mittelmeergebieten.
- **Um 6000** kann man entscheidende Entwicklungen in Südamerika nachweisen. In den Anden beginnt man mit dem Anbau von:

- Bohnen
- Spanischer Pfeffer

Gleichzeitig werden im Andengebiet die ersten Tierrassen domestiziert:

- Lama
- Alpaka

Im mexikanischen Hochland beginnt man mit dem Anbau von:

- Kürbissen
- Bohnen
- Mais

- **Ab 10 000** sind die ersten Spuren von bewusstem Gartenbau in SO-Asien nachweisbar.

### **Es gibt drei Weltgegenden, die ausschlaggebend für die kulturelle Entwicklung weltweit sind:**

- Vorderer Orient
- SO-Asien (China, Inselwelt, Indusgebiet)
- Mittel- und Lateinamerika

Allgemein zeichnen sich diese Kulturen durch folgende Charakteristika aus:

- Im Bereich der Kunst werden bestimmte Materialien, wie Muscheln oder Steine verwendet.
- Mit dem Übergang in die Metallzeit verwendet man Edelmetalle und Edelsteine
- Keramiken werden auf Töpferscheiben hergestellt.
- Es gibt abstrakte und naturalistische Dstg. von Tieren und Menschen.
- Man verwendet verstärkt Kleinplastiken, wobei hier ein 1. Höhepunkt in Susa (SW-Iran) aus dem Reich Elan stattfindet.
- Es kommen Siegel auf
- Gehämmertes und gegossenes Kupfer ist im Gebrauch

### **Die Ältesten Zentren sind:**

**Eridu:** ist die älteste Stadt der Sumerer vor der Sintflut. Hier findet man die ältesten Sakralbauten.(Tempel)

**Uruk:** ist die beherrschende Stadt der Sumerer und ist von 3600 v. Chr. – 500 n. Chr. besiedelt worden. (lag ursprünglich am Euphrat)

**Ur:** übernimmt dann die Bedeutung von Uruk und ist ab 2500 Zentrum des sumerischen Reichs.

Aus dieser Zeit kennt man bereits die ersten beschriebenen Tontafeln, die sich hauptsächlich auf Tempelrechnungen beziehen. Aus der Bildschrift entwickeln sich die Wort- und Lautzeichen. → Keilschrift.

Der rituelle Umgang mit den Toten kennzeichnet auch die Kultur der Metallzeit.

**Die bestimmenden Kulturen des Neolithikums und der Metallzeit sind:**

- Der heutige Irak
- O-, W-, und S- Iran
- Syrien
- Südliche Türkei
- Gebiete entlang des roten Meers

Eine zeitliche Zäsur ist die SINTFLUT (ca. 3000 v. Chr.)

Die Sintflut, ist in der Bibel in Form einer Metapher beschrieben und hat sich so nicht abgespielt, aber es ist biblisch richtig als Phänomen dargestellt. Man ordnet die Sintflut um 3000 v. Chr. ein, weil es auffallend ist, wie sehr in dieser Zeit die Damm – und Kanalbauten forciert werden. (bes. in Mesopotamien und Ägypten) Man muss sich die Sintflut als eine ungeheuer dichte Abfolge von sintflutartigen Regenfällen vorstellen. (sogar der Meeresspiegel ist angestiegen)

Das AT ist nicht die einzige Quelle, die die Sintflut beschreibt. Sie kommt auch im Gilgamesch - Epos vor. (Gilgamesch ist ein sumerischer König, der aus der 1. Dynastie von Uruk stammt. Er regiert um 3000 v. Chr.)

## 5. Das Altertum

Man führt die Bezeichnung Altertum deshalb ein, weil es die erste Phase ist, die man als „Geschichtliche Zeit“ benennt. Synonym wird es auch mit der Zeit der frühen Hochkulturen bezeichnet.

Zwischen 2300 – 2800 v. Chr. siedeln sich die Sumerer in Mesopotamien an. Sie stammen wahrscheinlich aus dem Osten. Sie haben, was die Kultur und Lebensweise betrifft, Charakterzüge der Induskultur.

Das Reich der Sumerer ist eine Anzahl von Stadtstaaten. Der Mittelpunkt eines jeweiligen Stadtstaates ist ein auf einem Hügel gelegener Tempel. Der Tempel ist sowohl das kulturelle, wie das wirtschaftliche Zentrum. Damit ist klar, dass es eine Herrscherpersönlichkeit geben muss, den man als den Stadtfürsten bezeichnet. Dieser hat zwei Funktionen:

- Oberster Priester (Kultführung)
- Stadtherr

Die Stadtstaaten und Fürsten existieren zunächst nebeneinander. In den Stadtstaaten kommt es zu gewaltigen Entwicklungsschritten:

- Man führt das sexagesimale Zahlensystem ein (heutige Zeiteinteilung)
- Berechnung eines Kreises mit 360°
- Anfänge der Großplastik

Die Frühdynastische Phase (2800-2500) ist dadurch gekennzeichnet, dass semitische Stämme nach Mesopotamien einsickern. Semiten sind nach dem ältesten Sohn Noahs Sem benannt. Es sind Angehörige einer sprachlich und anthropologisch verwandten Gruppe von Völkern. Ihr ursprüngliches Siedlungsgebiet ist:

- Vorderasien
- N-Afrika

Im Zuge der frühdynastischen Phase kommt es schnell zu Rivalitäten zwischen den einzelnen Stadtstaaten. Es kommt zu einem ersten Oberkönig, den Stadtfürst von Kisch.

Während dieser Phase kommt es auch zu einer Trennung zwischen Tempel und Palast. (Trennung von Kult und wirtschaftlich-sozialer Herrschaft)

Ab 2500 beginnt die Dynastie von Ur (Beginn der Dynastischen Zeit)

Sie ist besonders aufgrund ihrer Ausgrabungen berühmt. Es gibt gesonderte Grabanlagen von Königinnen, Fürstinnen, und Priesterinnen, die sich durch besonders reichhaltige Grabfunde auszeichnen. Bei Fürstinnen und Priesterinnen gibt es immer mitbestattete Personen, die diesen Frauen freiwillig in den Tod folgten.

Danach kommt es zur Dynastie von Lagasch, die den letzten sumerischen König stellt. Das sumerische Reich setzt sich aus folgenden Staaten zusammen:

- Lagasch
- Ur
- Uruk
- Larsa
- Kisch
- Nippur

Das Reich von Akkad löst 2350 das sumerische Reich ab und stellt die berühmte Herrscherpersönlichkeit Sargon I, der sich selbst als den Herrscher der vier Weltteile bezeichnet.

Akkad umfasst:

- Mesopotamien
- Teile Syriens
- Kleinasien
- Fürstentum Elan

Damit kommt es zu einem ersten zentralistischen Großstaat, insofern als man auf der einen Seite stark erobernd vorgeht und auf der anderen Seite Besitzanhäufung stattfindet. Sargon I baut die neue Hauptstadt Akkad.

Ein Phänomen das typisch für die Ablöse der verschiedenen Reiche ist, ist dass Volksstämme eine neue Waffentechnologie entwickeln und so über anderen dominieren können. Die Akkader verwenden nicht mehr, wie die Sumerer Langspeer und Schild, sondern sie operieren mit Pfeil und Bogen, sowie mit Wurfspeer.

Das historische Babylon ist etwa 80 bis 90 km vom heutigen Bagdad entfernt. Bagdad war damals ein kleines Dorf, es wurde erst 760 wirklich gegründet.

### **Ablösung des Sumererreichs durch Akkad**

Akkad hat seine größte Ausdehnung unter Sargon I. und gilt damals trotzdem als Großreich (Teile Syriens, Kleinasien, historisches Elan). Die Hauptstadt ist Akkad, der Stadt ist zentral geordnet.

2350 bis 2300 v. Chr.: Höhepunkt der Ausdehnung des Reichs von Akkad.

2150 bis 2050 v. Chr.: Zwischenreich (Reich der Guter).

Ab 2050 v. Chr.: Restauration des Sumerertums, Wiedererrichtung der Reiche Akkad und Sumer (Tempel, Wiederherstellung der Stadtwirtschaft, riesiger Beamtenapparat als Fundament der Herrschaft; gleichzeitig auch Höhepunkt der sumerischen Literatur).

Ab ~2000: Zuwanderung von Semiten (Kanaanäer) bedingt starke Semitisierung der Bevölkerung. Außerdem werden neue Stadtstaaten gebildet (Isin, Larsa, Babylon).

**Letzte Blütezeit des Sumerertums** (2000 bis 1700 v. Chr.), Assyrien (Aufstieg ab ~1800 bis 1375 v. Chr. (=Altes Reich der Assyrer)) und Babylon kämpfen um die Vorherrschaft. Die Assyrer siedeln sich etwa ~2500 an, es entsteht eine Mischung aus nichtsumerischer Ureinwohnerschaft und eingewanderten Semiten. Das Zentrum ist der obere Tigris. Oberster Gott ist Assur (ist auch Name der Hauptstadt). Ab ~1800 werden die nordbabylonischen Gebiete besetzt und erobert. Durch den Einfall der Hediter kommt es zu einer Zwischenzeit.

### **Erste Großmachtstellung Babylons** (1728 bis 1686 v. Chr)

Unter König Hammurabi kommt es zum ersten Höhepunkt. Er ist der Schöpfer des Codex Hammurabi, dessen juristischer Grundsatz das Talion ist und der stark auf Sühne hin ausgerichtet ist (körperliche Strafen bis zur Hinrichtung).

In dieser Zeit entsteht aber auch das Gilgamesch-Epos, das zu den ersten kulturellen Manifestationen zählt, die bis heute erhalten sind.

**Ab 1137 v. Chr. ist Babylon Großreich.** Herrscher ist etwa Nebukadnezar I. (Vertreter der 4. babylonischen Dynastie). Die Konkurrenz zwischen Assyrien und Babylon geht weiter.

### **Mittleres Assyrisches Reich (1375 bis 1074).**

Die Assyrer zeichnen sich durch teilweise sehr brutale Kriegsführung aus (etwa Massendeportationen bei Sieg). Das Rechtswesen basiert auf einer schlimmen Sühnegesetzgebung mit argen Foltermethoden. Zu einem Fortschritt kommt es aber im Ausbau der Landwirtschaft (verbesserte Pflüge, Gartenbau). Außerdem werden Assur und Ninive ausgebaut.

### **Neuassyrisches Reich (883 bis 612).**

Ein neuer Höhepunkt an Grausamkeiten wird erreicht, die militärische Überlegenheit basiert auf der neuen Kampfform der Reiterei. Massenmorde der Bevölkerungen kennzeichnen diese Periode. Durch die Oberhoheit in Assyrien und Palästina werden die Handelswege kontrolliert. Um 670/680 erfährt Neuassyrien seine größte räumliche Ausdehnung (Assyrien, Ägypten, Palästina, bis Theben).

- Dies führte zum Zusammenschluss anderer Völker, an der Spitze davon Babylon.
- 614 bis 608 wurden unter babylonischer Führung fast alle assyrischen Städte zerstört (in Ninive damit auch die Bibliothek mit 22000 Tontafeln).

## **625 bis 539: Neubabylonisches Reich.**

In dieser Periode erfolgt der Turmbau zu Babel (unter Nebukadnezar II.). 539 erobern die Perser schließlich alles.

Somit kann man für Assyrien von drei Phasen sprechen, für Babylon von zwei bis drei.

## **5.1 Ägypten**

Das Niltal ist 2000 km lang, aber nur 10 bis 20 km breit, im Westen und Osten davon ist ein Wüstengürtel (=Rotes Land). Die Nilüberschwemmungen (jährlich von Juli bis Oktober) bilden eigentlich die Grundlage für die Staatenbildung.

Ägyptische Ureinwohner sind zwar nicht literarisch dokumentiert, wohl aber durch Ausgrabungen (Merimde, Negade, Badari). Um 3000 v. Chr. schließen sich die Gruppen zusammen, das ober- und das unterägyptische Reich werden gebildet und vereinigen sich bald. Die Hauptstadt wird Memphis (dt. „Weiße Mauer“).

### **1. Altes Reich (~2850 bis 2052 v. Chr.)**

1.1 Thinitenzeit (Thinis=Stadt, Thiniten=Dynastie). Unter den Thiniten kommt es zur Isolierung Ägyptens nach außen hin. Ägypten hatte damals Probleme mit den Beduinen auf Sinai. Der Grund dafür waren die dortigen Kupfervorkommen. Gegen Nubien ging man aufgrund der Goldvorkommen vor. In die Thinitenzeit fällt außerdem der Bau von Königsgräbern.

1.2 Pyramidenzeit (2650 bis 2190 v. Chr.). Der berühmteste Pyramidenbauer ist Imhotep, er baut etwa die Cheopspyramide.

- Grundlage des Staates ist die Sonnenreligion, die Staatsreligion ist.
- In der Pyramidenzeit büßen die Pharaonen zum ersten Mal an Macht an, da sich viele Städte, Feudalherren etc. gegen den Pharao auflehnen
  - In der Zeit dieser Wirren kommt es daher zur 1. Zwischenzeit (am Ende des Alten Reichs).
  - Pharaonen sind absolute Herrscher, es gibt ein Erbkönigtum. Der Pharao gilt als Inkarnation des Gottes Horus, wird dann aber später als Sohn des Sonnengottes angesehen (Re), was eine leichte Veränderung der Legitimation bedeutet.
- Die strikt zentralisierte Staatsmacht stützt sich auf einen Beamtenapparat, der unter Leitung eines Obersten Ministers steht. Das Land ist in Gaue mit Gaufürsten unterteilt und hat kein stehendes Heer. Kennzeichnend sind der Aufbau auf Naturalwirtschaft, ein funktionierendes Steuersystem (Abgaben von Korn und Vieh) und die Verpflichtung der Untertanen zu Frondiensten. Des Weiteren gibt es ein durchgestaltetes Gerichtswesen. Positive Auslandsbeziehungen unterhält Ägypten mit Syrien, Nubien und Punt (Somalia); Feldzüge werden gegen Lybien und Palästina geführt. Ägypten besitzt zur damaligen Zeit ausgeprägte Kultzentren (Glaube an das Totengericht). Außerdem kommt es zur Entwicklung der Schrift, wobei die Hieroglyphen in etwa zeitgleich mit der Keilschrift entstanden ist. Das ägyptische Jahr hat bereits 365 Tage und beginnt im Juli (Überschwemmungen).

### **2. Mittleres Reich (2052 bis ~1570 v. Chr.)**

Besonders die Fürsten von Theben sind in der letzten Phase des Alten Reichs wieder um die Einigung bemüht; die thebanischen Fürsten sind vorherrschend. Amun ist der neue

Reichsgott. Unter den thebanischen Fürsten kommt es zu einer großen Ausdehnung und einem kulturellen Höhepunkt (neuer Statuentyp („Würfelhocker“), Entstehen einer ägyptischen Geschichte (von Sinuhe dem Ägypter)).

Ab 1778 kommt es für etwa 150 Jahre zur 2. Zwischenzeit, die vom Einfall des Volkes Hyksos<sup>1</sup> geprägt ist. Diese verwenden Pferd und Streitwagen und stellen nun die neue Oberschicht dar, passen sich aber der überlegenen Kultur der Ägypter an.

### 3. Neues Reich (1570 bis 715 v. Chr.)

Das Neue Reich beginnt mit der Verbreitung der Hyksos. Ägypten führt nun Feldzüge bis zum Euphrat und in den Sudan.

- Zur größten Machtentfaltung kommt es unter Königin Hadschepsut, die keine Kontroversen oder kriegerischen Auseinandersetzungen wollte. Sie hat vor allem Wirtschaft und Bautätigkeit forciert und gilt als „gute Diplomatin“. Die größte territoriale Ausdehnung hatte Ägypten zwischen 1480 und 1448 (vom Euphrat als Grenze bis Phönicien und Palästina). Nach Königin Hadschepsut setzt ein langsamer Niedergang ein.
- König Amenophis IV., der „Ketzerkönig“, ist mit Nofretete verheiratet. Er führt die Verehrung einer neuen Gottheit ein: Die Verehrung der Sonnenscheibe (Aton). Der Sonnenmonotheismus bildet sich, der aber nicht widerstandslos angenommen wird. Amenophis nennt sich in Echnaton um.
- Tut-Ench-Amun (Schwiegersohn von Echnaton) hat alles wieder rückgängig gemacht. Theben wurde wieder belbt.
- Nach ihm kommen die Ramessiden (v. a. Ramses II. und Ramses III.). Man einigt sich auf den Orontes als Grenze zwischen Ägypten und Syrien, auch aufgrund der Bedrohung durch die Seevölker (v. a. griechische Stämme, Philister auf jedem Fall auch darunter). Die Seevölker stellen auch für andere Völker eine Bedrohung dar. Ägypten verliert nun Palästina und Nubien; das Land verarmt, da die große wirtschaftliche Macht der Tempel aufrecht bleibt (riesige Tempelbauten in Luxor...).

Ab 950 setzt eine vollkommene Zeit der Wirren ein. Zwischendurch kommt es zur Fremdherrschaft unter einem Söldnerfürsten. 715 bis 663 v. Chr. steht Ägypten sogar unter äthiopischer Fremdherrschaft. 663 wird Ägypten schließlich von den Assyrern erobert und es wird zur assyrischen Provinz. Diese Phase charakterisieren enge Verbindungen zu den Inselgriechen. 525 wird Ägypten von den Persern geschlagen und zur persischen Provinz gemacht. Nachdem Alexander Ägypten für Griechenland erobert hat, beginnt schließlich 30 v. Chr. die römische Herrschaft.

Zu erwähnen sind jedoch nicht nur die Großkulturen, sondern vielmehr handelt es sich um ein Nebeneinander vieler Hochkulturen.

### Die Hethiter<sup>2</sup>

Sie sind das älteste indogermanische Kulturvolk und sind zusammen mit den Luviern um 2000 v. Chr. nach Vorderasien gekommen, wobei es relativ schwere Auseinandersetzungen mit der ursprünglichen Bevölkerung gegeben haben dürfte. Sie siedeln dann im heutigen Anatolien (Hauptstadt: Kussar).

- Altes Reich: 1640 bis 1318

---

<sup>1</sup> „Hyksos“ ist ein Kunstwort und bedeutet auf Deutsch „Häuptlinge aus Fremdländern“. Dieses Volk besteht aus semitischen Stämmen und Churritern.

<sup>2</sup> Die Bezeichnung für dieses Volk ist nicht indogermanisch, sondern wurde ihm durch Bibelerzählungen und die assyrische Geschichtsschreibung auferlegt.

- Neues Reich: 1380 bis 1200 (hängt mit dem Zeitpunkt der größten Ausdehnung (große Teile Vorderasiens und auch Teile Syriens, kurzfristig sogar Babylonien erobert) zusammen). 1200 v. Chr. erfolgt der Zusammenbruch durch dem Seevölkersturm.

Die Reichsgründung erfolgt durch Labarna<sup>3</sup>. Das Volk hat eine Sonnengöttin (vgl. Ägypten), bezieht aber auch die Kulte der umliegenden Völker mit ein. Die Legitimation der Herrschaft ist moderner als in anderen Gebieten, da der König selbst die Macht an den Nachfolger weitergibt. Außerdem erhält der König, der oberste Priester, Heerführer und Richter (>> Absolutismus!) ist, nach dem Tode göttlichen Status. Auch die Königin hat eine wichtige Position; so wie erst auch der Adel, der dann seinen Einfluss zugunsten der Beamten verliert. Die Kriegsführung dieses Volkes ist deutlich weniger brutal. Des Weiteren hat man eine humane (Straf-) Gesetzgebung (abgestuft; mit Freiheits- und Geldstrafen; Gesetze ausdrücklich für Männer und Frauen gültig).

### **Urartu** (rund um den Berg Ararat)

Die Gründung erfolgt zwischen 835 und 825 v. Chr. durch den Zusammenschluss mehrere kleinere Reiche. In der Zeit der größten Ausdehnung umfasst das Reich das Gebiet zwischen Euphrat, Aleppo, Erwansee und Urmiansee.

- Macht vor allem durch wirtschaftliche Potenz (Kupfer, Eisen – führend in der Metallverarbeitung und Großhandel mit den Produkten). In der Landwirtschaft werden vor allem Getreide-, Wein- und Obstanbau forciert, wobei man Bewässerungsanlagen gebaut hat.
- 714 v. Chr. besiegen die Assyrer Urartu.
- ~ 620 v. Chr. fallen die Skyten<sup>4</sup> ein.
- Nach ~ 600 v. Chr. erfolgt die Einwanderung der Indogermanen (insbesondere der Armenier).
- Das Ende dieses Reiches erfolgt mit der Eingliederung ins Mederreich.

### **Phrygien**

liegt ebenfalls in Anatolien, die Hauptstadt ist ab ~ 800 v. Chr. Gordion. Der sagenhafte König Midas ist wohl der berühmteste Herrscher dieses Reichs.

- Die Verdrängung der Reiche folgt nun von Zentralasien aus (durch die Kymmerier, ein Reitervolk von der Krim).
- Sie haben die Religion der großen Mutter und außerdem einen Gott des Weines (Sabazios).
- Im 7. Jh. v. Chr. können sie sich nicht mehr halten.

### **Die Lydier**

Das Reich umfasst das gesamte westliche Kleinasien (~680 v. Chr. eingenommen), aber auch die griechischen Städte im Inselbereich. Allgemein sind die Lydier der griechischen Kultur sehr nahe.

- Sie verbünden sich mit den Ägyptern, den Babylonieren und Sparta gegen die Perser, was aber ohne Erfolg bleibt.
- Außerdem sind sie die Erfinder des Münzgeldes.

---

<sup>3</sup> Der Eigenname Labarna wurde später als Bezeichnung für die Könige verwendet.

<sup>4</sup> Die Skyten sind ein Volk, das aus Südrussland kommt und wahrscheinlich iranischen Ursprungs ist.

### **Exkurs: Die Seevölker**

*Seevölker sind sie aus der Sicht Vorderasiens und Mesopotamiens. Wahrscheinlich stammen sie aus der Ägäis und dem anderen Mittelmeerbereich (Völker: Archäer, Sarden, Lykier, Philister) und attackieren erfolgreich den Süden. An der Wende zum 12. Jh. besetzen sie Ägypten und dringen dann nach Assyrien vor. Zum Teil verbünden sie sich mit Ägyptern und Hethitern.*

- *~1190 zerstören sie das Hethiterreich und erobern Zypern, Nord- und Mittelsyrien. Sie werden dann erst von den Ägyptern gestoppt.*
- *Wanderbewegungen lassen immer auf einen kulturellen Umbruch schließen, der Verdrängung verursacht. In diesem Fall ist hier eine Bewegung in Mitteleuropa verantwortlich, nämlich die*
- *Hallstattkultur (=Urnenfelderkultur). Es handelt sich hierbei um eine Metallzeit, der Salz- und der Eisenabbau ist sehr wichtig. Dadurch ist es zu einer Differenzierung der Bevölkerung gekommen (Bauern, Handwerker, Händler). In den Städten an der oberen Adria (Handel) kommt es zur Ausbildung einer aristokratischen Oberschicht.*
- *Der Höhepunkt ist 450 v. Chr. die La Thene-Kultur (steht für den keltischen Bereich, Kerngebiet Gallien.*
- *Die La Thene-/Hallstattkultur ist von den Skyten, Griechen (Stützpunkte in Marseille etc.) und Etruskern beeinflusst. Die Griechen kommen über den Argonautenweg nach Gallien (zuerst entlang dem Po, dann über die Schweizer Alpen, Rhein, Rhone). Die Skyten kommen ursprünglich aus dem Gebiet nördlich des Schwarzen Meers, von dort dringen sie in den Balkanraum und bis Pannonien vor*

## **5.2. Palästina**

Das historische Palästina umfasst das südliche Drittel des alten Syrien (= zwischen Mittelmeer, Euphrat und syrischer Wüste). Es ist in mehrere Landesteile unterteilt, das gebirgige Küstengebiet ist das historische Phönikien.

Die Phönizier sind sein großes Kulturvolk auf Basis der Handelsbeziehungen. Sie gründen viele Handelskolonien (Malta, Palermo, Karthago, Malaga,...). Sie haben dann auch unter den Persern eine gewisse Selbstständigkeit behalten. 1100 v. Chr. sind sie außerdem bereits durch die Meerenge von Gibraltar gefahren. Insgesamt zeichnen sie sich durch die starke Westexpansion aus.

### **Exkurs: Semiten**

*Die Semiten sind keine Rasse, sondern eine Sprachengruppe. Wahrscheinlich sind sie im 3. Jahrtausend v. Chr. von der arabischen HI nach Mesopot, Syrien, Palästina, ab 700 v. Chr. auch nach Äthiopien. Man muss bei den Semiten zwischen Orientaliden und Armenigen, aber auch Europiden (indoeuropäische Völker) entscheiden. Dazu gehören: alle Araber, davon abgespalten die Äthiopier; die Akkader (= Assyrer + Babylonier), Dunier, Kanaanäer, Hebräer, Aramäer (= Syrer), später dann die Juden (= später Sammelbezeichnung für Hebräer und Israeliten). Die Ägypter sind Hamito-Semiten (von Gott Ham abgeleitet). Diese umfassen bis heute etwa alle Berbersprachen, auch Äthiopisch und Koptisch.*

### **In Palästina sind die arabische und die jüdische Geschichte eng verflochten.**

- Ab ~1500 v. Chr. dringen semitische Völkerschaften (u. a. israelitische Stämme) im Zuge der aramäischen Wanderung ein.
- ~1250 erfolgt der Auszug der Israeliten unter Moses aus Ägypten. Alle semitischen Gruppen, die nach Palästina kommen, sind halbnomadische Kleintierzüchter. Bevorzugtes, wichtigstes Gebiet ist für diese Leute Kanaan. In der Regenzeit weiden sie die Tiere in den syrischen Steppengebieten, in der Trockenzeit wechseln sie bis nach Ägypten (Nildelta). Nach Ägypten gehen vor allem Israeliten, die dann dort dem Pharaos zum Frondienst verpflichtet sind. Drückende Bedingungen führen später zum Auszug unter Moses.
- Abraham ist historisch belegbar (wahrscheinlich in Haran geboren), obwohl er selbst wahrscheinlich nicht bis Ägypten gekommen ist. Die Abrahamerzählung ist eine konstituierende, legitimierende Erzählung. Alle semitischen Stämme sind von Abraham hergeleitet (Abraham-Isaak-Jakob (Israel), Abraham,-Ismael-Araber).
- Bei Moses hingegen ist es nicht klar, ob es sich hier um eine Einzelfigur oder eine Gruppe handelt. Zumindest handelt es sich um eine Person, die die Initialzündung zum Auszug aus Ägypten gegeben hat.
- Alle eingewanderten Stämme bekommen nun geordnete Strukturen, der 12-Stämme-Verband bildet sich aus. Jeder Stamm hat einen Richter, der für Einhaltung der göttlichen Gesetze zu sorgen hat. Die Richter sind durchaus charismatische Führungspersönlichkeiten (zur Richterzeit vgl. das Alte Testament).
- Verschiedene Gesetzeswerke entstehen: Pentateuch (= die fünf Bücher Mose), Talmud (= nach-biblisches Hauptwerk, in mehreren Jahrhunderten aus schriftlichen und mündlichen Überlieferungen entstanden, erst um 500 n. Chr. abgeschlossen, Sammlung von Rechtsvorschriften, auf Aramäisch/Syrisch), Tora (= Pentateuch + Talmud, = jüdisches Religionsgesetz).

### **Reichsbildung**

In Folge der von allen Seiten kommenden Bedrohung (Assyrer, Ammoniter...) wird eine striktere Struktur notwendig, was die Einführung des Königtums zur Folge hat.

- 1. König (~1100 v. Chr.) ist Saul. Er ist sehr angesehen, aber militärisch nicht erfolgreich.
- Auf ihn folgt sein Schwiegersohn David, der 1006 bis 966 regiert und ein gespanntes Verhältnis zu Saul hat. Er wird in Hebron gesalbt und vereinigt Juda im Süden und Hebron im Norden zu einem Großreich. Er setzt sich gegen die Philister durch, erobert Jerusalem und macht es zur religiösen und politischen Hauptstadt. Auch die restlichen kanaanäischen Stadtstaaten werden eingegliedert, das palästinensische Großreich entsteht.
- Salomon – der „Weise“ – regiert von 966 bis 926 und ist ein großer Diplomat. Er ist Sohn eines ägyptischen Pharaos und militärisch nicht erfolgreich; er verliert teilweise die aramäischen Provinzen. Der wirtschaftliche Aufschwung ist unter ihm enorm (Arabienhandel). Ein zentralistischer Staat mit 12 Provinzen wird aufgebaut und ein Steuersystem und der Frondienst eingeführt.

Unter diesen 3 Königen wurde ein „zentralistischer Großstaat“ geschaffen. Nach dem Tod Salomons ist Palästina in 2. Hälften zerfallen: Im Süden Juda (Jerusalem) und im Norden Israel (spätere Hauptstadt: Samaria).

### 5.3. Israel

Die Dynastie Omrid (Omriden) setzt sich durch. Omri wird durch das Heer zum König. Unter den Omriden geht der Bezug zum Pentateuch verloren. Charakteristisch für Israel ist der griechische Einfluss und die phönikischen Gottheiten.

Immer, wenn es zu einer Trennung/Veränderung kommt, treten Propheten auf, die vor allem als politische Ratgeber fungieren. Einer der ersten ist Elias, der gegen die Omriden auftritt. Die Propheten vertreten immer den javenistischen Standpunkt (Ursprungsreligion). Der Prophet Eliezer salbt König Jevu (825 bis 817), der die Omriden ausrottet.

722 wird Israel durch die Assyrer bedrängt und Samaria zerstört. Folge ist die 1. Umsiedlungsaktion (nach Medien und Mesopotamien); Israel wird assyrische Provinz. Die Neueinwanderer in Israel sind die Samariter.

### 5.4. Juda

hat ein gespaltenes Verhältnis zu Israel. Teilweise herrschen dort Despoten (Haus David ausgerottet). Neue Kulte (Balkult) werden eingeführt, ein ständiger Kampf gegen die Assyrer prägt das Land. Auftreten des Propheten Jesaja; er fordert Umkehr. Assyrien schlägt Juda 701 v. Chr., Jerusalem kann sich aber halten. Unter König Josia (631 bis 609) findet dann die von Jesaja geforderte Umkehr statt. Ein zufällig in einem Tempel gefundenes jüdisches Gesetzbuch bewegt Josia sehr – er lässt andere Kultstätten vernichten und hebt die anderen Kulte auf. Es kommt zu einer Rückbesinnung auf Abraham und Mose. Der Prophet Jeremias verkündet Unheil. 587 v. Chr. kann Nebukadnezar Jerusalem erobern.

Danach kommt es zur 1. Babylonischen Gefangenschaft der Juden (586 bis 538). Ab diesem Zeitpunkt wird die Gesamtbezeichnung Juden für die Israeliten und Hebräer verwendet. Die Zeit der Diaspora beginnt.

Sowohl Israel als auch Juda sind besetzt (Assyrer bzw. Babylonier). Danach folgt die Einnahme der Gebiete erst durch die Perser, dann durch Alexander den Großen und zuletzt durch die Römer.

#### 1. Eroberung durch die Perser

539 unter Kyros II. Die Perser sind relativ tolerant und gewähren Religionsfreiheit und teilweise politische Freiheiten. Kyros erlaubt des weiteren die Rückkehr der Vertriebenen nach Palästina. Einer dieser Rückkehrer ist etwa Esra.

- Jerusalem wird zum Kultzentrum (= nachexilische Gemeinde) und wieder Statthaltersitz. Es erfolgt außerdem der Bau der Stadtmauern.
- Esra stellt den Pentateuch als primäres Gesetz in den Vordergrund. Es ist ein Heiligkeitsgesetz und dadurch wird das Judentum die Gesetzesreligion schlechthin, weil das Gesetz in alle Lebensbereiche hineinspielt. Das Gesetz wird in die Hände der Schriftgelehrten gelegt, die in Lehrhäusern (= dt. Übersetzung für Synagoge) lehren.
- Damit kommt es auch zur Ausbildung einer Hierarchie:  
Hohepriester - oberster Repräsentant  
Zaddokosche Gelehrte - dürfen das Opfer vollziehen. Der Name leitet sich von Zadon ab, dem einzigen legitimen Priester unter Salomon. Nur seine Nachkommen sollen den Opferdienst versehen dürfen.  
Levitens - Angehörige des Stammes Levi. Sie versehen den zeremoniellen Dienst.

In der Konsolidierungsphase kommt es etwa zum Verbot der Eheschließung zwischen Judäern und Nicht-Judäern, um ein Durchmischen zu verhindern.

### **Eroberung durch Alexander d. Gr.**

Ab 233. Unter Alexander setzt in allen Gebieten eine Hellenisierung ein.

- Die Samaritaner bilden eine eigene Kultgemeinde und stützen sich nun alleinig auf den Pentateuch (= Abspaltung/SCHISMA).
- Das Alte Testament wird ins Griechische übersetzt (die sog. Septuaginta).
- Viele Juden wandern in Ägypten zu und bilden ein neues Zentrum.

- Alexander vollzieht die Konsolidierung durch Belohnung seiner (ernannten) Freunde mit den eroberten Gebieten. Diese, die sog. Diadochen, wollen alle ihren Einflussbereich vergrößern, was zu Problemen führt.

So besetzen etwa zunächst die Ptolemäer Palästina (gegen die Seleukiden gerichtet). 168 v. Chr. kommt es zu einem sehr erfolgreichen Aufstand gegen die Seleukiden unter Judas Makkabäus. Seine Nachkommen bilden das Herrschergeschlecht der Hasmonäer, die ursprünglich ein Priestergeschlecht sind.

### **In dieser Phase kommt es zur Konsolidierung und drei Gruppen bilden sich aus:**

**Pharisäer** - dt. Übersetzung: abgesonderte Gesetzestreue. Sie stellen die Tempelpriester, sind aber auch eine Laienbewegung, der sich alle Lernwilligen anschließen können. Daraus gehen dann die Rabbinder hervor.

**Sadduzäer** - Sie sind sehr konservativ und anerkennen nur das Gesetz Mose. Sie lehnen den Gedanken an ein Fortleben nach dem Tod strikt ab.

**Essener** - aramäisch für „die Frommen“, ca. von 150 v. Chr. bis 70 n. Chr. Sie sind fast wie ein monastischer Orden organisiert und leben in Gütergemeinschaft. Kennzeichnend ist außerdem die strenge Disziplin und dass die Arbeit in den Vordergrund gestellt wird. Des Weiteren haben sie sehr strenge Reinigungsrituale (z. B. war etwa auch Johannes d. T. ein Essener). Sie vertreten ein dualistisches Weltbild, das das des Christentums später geprägt hat (Licht-/Finsternis-Verhältnis). Der Fund der Schriftrollen von Qmran 1947 erlaubt einen Einblick in diese Zeit.

### **Eroberung Palästinas durch die Römer**

63 v. Chr. wird Jerusalem unter Pompejus erobert. Sämtliche unterworfenen Gebiete sind Rom tributpflichtig. So auch hier, was zu gewaltigen Konflikten zwischen Rom und Palästina führt. Die Römer belassen die vorhandenen Strukturen und setzen einen stellvertretenden Regenten ein.

- Zwischen 39 und 4 v. Chr. ist dies Herodes d. Gr. Er rottet die Hasmonäer aus und teilt schließlich das Reich zwischen seinen beiden Söhnen auf: Archäolaos bekommt etwa Samaria und Judäa, Herodes Antipas etwa Galiläa. Archäolaos wird schließlich von den Römern verbannt und daraufhin wird ein römischer Statthalter eingesetzt - Pontius Pilatus.
- Pontius Pilatus sieht den „Fall Jesus“ als innerjüdisches Problem an, nur die Funktion als König der Juden ist ohne römische Einwilligung nicht möglich und wird daher zum Anklagegrund. Jesus forciert eine Erneuerung des Judentums (Hören auf das Gewissen statt strikter Befolgung der Gesetze).
- Von 66 bis 70 findet der erste große Aufstand gegen die Römer statt. Er richtet sich gegen den römischen Kaiserkult und den immer stärker werdenden Steuerdruck. Der

Aufstand wird hauptsächlich von den Zeloten getragen, die sehr religiös und nationalistisch sind und in diesem Falle kurzzeitig erfolgreich.

- Die Römer siegen unter Kaiser Vespasian. Unter der Regentschaft seines Sohnes Titus wird schließlich Jerusalem komplett zerstört. Die Felsenfestung Masada kann hingegen sehr lange gehalten werden. In der Nacht vor der Eroberung ist es in dieser Festung allerdings zu 960 Selbstmorden gekommen!
- Der zweite große Aufstand gegen die Römer erfolgt 131 n. Chr. Die Römer werden aus Jerusalem vertrieben. Der Führer dieses Aufstands ist Bar Kochba. Er ordnet innerhalb von vier Jahren das Land neu, muss aber 134 Jerusalem verlassen und zieht sich nach Baidarr zurück. 135 unterliegt er endgültig. Danach werden die Juden aus Judäa vertrieben, was den eigentlichen Beginn der Diaspora zeigt.

Dies ist auch ausschlaggebend für das Zeitalter der Juden in Europa (10. - 20. Jahrhundert - bis zur Staatsgründung Israels). Es bilden sich nun mehrere Gruppen von Juden aus:

**Sephardim** - Das sind diejenigen, die in Richtung der iberischen Halbinsel ziehen.

**Aschkenasim** - osteuropäische Juden.

**Orientalische Juden** - Zurückgebliebene.

Das höchste Prestige haben die Sepharden und die mitteleuropäischen Gruppen. Dahinter rangieren die osteuropäischen Juden und zuletzt kommen die orientalischen und die afrikanischen Juden.

Palästina kann daher von allen Gruppen beansprucht werden.

Viele der heutigen Probleme in diesem Gebiet resultieren aus der oft sehr willkürlichen Grenzziehung (Vgl. etwa das Gebiet des heutigen Irak).

So gesehen, sind auf engem Gebiet drei Weltreligionen entstanden, die früher kaum bzw. keine Berührungspunkte hatten. Zur selben Zeit (2. H. 6. Jh./1. H. 5. Jh.) sind auch im östlichen Asien Religionen gegründet worden: Buddhismus, Hinduismus, Konfuzianismus, Zoroastrismus.

## 6. Die klassische Antike

•

### 6.1. Die Epochen

#### **Frühheladische Epoche, 2500 bis 1850 v. Chr.**

Zentrum ist der ägäische Raum. Es handelt sich hier um Bauernkulturen in Thrakien, Attika, Korinth, Argolis... Die Urbevölkerung ist die sogenannte altmediterrane Bevölkerung, die zunächst keine Indogermanen beinhaltet.

#### **Mittelheladische Epoche, 1850 bis 1600 v. Chr.**

Nun wandern indogermanische Stämme ein. Diese werden als Protogriechen bezeichnet (Ioner, Aioler (Archaier)). Sie dringen erfolgreich vor und verschmelzen mit der Zeit mit der ursprünglichen Bevölkerung.

#### **Spätheladische Zeit, 1600 bis 1150 v. Chr. (= Mykenische Zeit)**

Kennzeichnend für diesen Zeitabschnitt sind die adelige Oberschicht (aristoi), die großen Burganlagen und die sehr große Sklavenschicht (für den Burgenbau notwendig). Die einzelnen kantonalen Herrschaften gehören lose zusammen; die Oberherrscher sind aber immer die Herren von Mykene.

Ab 1500 v. Chr. kommt es zum Ausbau der Herrschaft Richtung Kreta und Kleinasien. Auf Kreta übernehmen sie die minoische Kultur (Keramik, Kuppelgräber).

Ab dem 13. Jh. v. Chr. werden die Burganlagen immer monumentaler. Dies resultiert aus einer Bedrohungssituation durch die Illyrer, die vom Balkan kommen. Die Illyrer lösen eine große Drucksituation auf die griechischen Stämme aus.

Um 1250 kommt es zu einer zweiten Einwanderungswelle nach Griechenland (sog. Ägäische Wanderung).

Von 1200 bis 1000 kommt es zur griechischen Völkerwanderung, da die Illyrer bereits bis ans Mittelmeer vorgestoßen sind. Zu dieser Zeit sind vor allem die Dorer sehr erfolgreich (durch die bewaffneten Berittenen). Die großen Burganlagen werden in dieser Zeit zerstört.

## 6.2.Kreta

Hier handelt es sich um einen Sonderfall. Kreta ist stets sehr stark von Ägypten beeinflusst. Es stellt den Brückenkopf zwischen Osten, altem Orient und Europa dar. Die gesamte minoische Kultur wird von den Ägyptern beeinflusst. Von ihnen haben die Kreter etwa die Bronze übernommen.

- Die minoische Zeit unterteilt sich in die ältere und die jüngere Palastzeit. Paläste (wie z. B. Knossos) sind in der damaligen Zeit große, befestigte Wirtschaftszentren mit Lagerräumen.
- Von 1570 bis 1425 v. Chr. kommt es zur Blütezeit der Palastzeit (jüngere Palastzeit). Kennzeichnend sind die zentral gelenkte Wirtschaft und Verwaltung sowie die bevorzugte Stellung von Frauen (ägyptischer Einfluss!!). Kreta ist die Seeherrschaft im Mittelmeer.

Basis - eigentlich für Gesamteuropa - ist nun die griechische Stadt (POLIS); etwa von 1000 v. Chr. bis 476 n. Chr. Das Polisystem breitet sich aus. Die antike Welt ist die Welt des Mittelmeers; das Mittelmeer bildet zu dieser Zeit eine räumliche Einheit.

- Poleis sind demokratische oder oligarchische Stadtstaaten. Träger derselben sind die Bürger, es herrscht eine republikanische Ordnung. Die Freiheit des Stadtstaats ist wichtig und das Umland hat die Funktion der Versorgung. Der funktionierende Stadtstaat braucht die Bürger.
- Kennzeichnend ist das hohe Ausmaß an Sklaverei. Die Sklaven sind zu dieser Zeit aber dennoch in ein Rechtssystem eingebunden. Es handelt sich dabei um Kriegsgefangene, Kaufsklaven, Schuldklaven (durch Rechtsverlust) und die Söhne und Töchter von Sklaven.
- Es herrscht immer die Verpflichtung, in Hausgemeinschaften zu leben („das ganze Haus“ (griech. oikos) ist eine autarke Wirtschaftsgemeinschaft). Das entscheidende Kriterium für den sozialen Status ist nicht etwa der Handel etc., sondern der Grundbesitz.
- Immer wieder gibt es Tendenzen zu stärkerer Demokratisierung. In Athen ist der Höhepunkt im 5./4. vchr. Jh. erreicht, danach kommt es wieder zu einem Rückgang zu monarchischen Territorialstaaten.
- Um 800 v. Chr. ist die hellenistische Poliswelt ausgebildet, um 700 v. Chr. beginnt die etruskische Stadtkultur.
- Die Expansion der Griechen (um 600 v. Chr.): Sizilien, Unteritalien, Südfrankreich, Nordafrika, nördliche Ägäis, Schwarzes Meer.

Das Grundelement des römischen Reichs ist die militärische Expansion. Dies gilt nicht für Griechenland, wo ein konstitutiver Polizentrismus herrscht.

Die aristokratische Oberschicht sind die sog. aristoi.

Dem Bürgertum (demos) sind auch die freien Bauern zugehörig.

Es kommt zu Konflikten und zum Ringen um die Staats-/Stadtverfassung. Vorübergehend gibt es Tyrannen, die sich aber nirgendwo länger halten können.

Reformer:

- Solon (E. 6. Jh.)
- Kleistenes (A. 5. Jh.)
  - Kodifizierung von Rechtsgrundlagen
  - Umfassender Schuldenerlass
  - Verfassungen stellen immer Kompromisse zwischen Adel und Bürgertum dar.
- Athen als die urdemokratische Stadt.
- Sparta als die durch und durch militarisierte Stadt.
  - Deshalb gibt es in Sparta eine andere Bevölkerung; die tragende Schicht sind hier die freien Krieger (Hopliten). Innerhalb der freien Krieger herrscht absolute Egalität.
  - Die Arbeit wird von den minderberechtigten Teilen der Bevölkerung (Periöken) gemacht.
  - Die Staatsklaven (Heloten) sind Unfreie, die im Dienste der Obrigkeit stehen.

Die griechische Kultur entfaltet sich auf Basis einer rationalen Weltanschauung, was einen Gegensatz zur orientalischen Denkweise darstellt, obwohl die Griechen sehr viel von ihnen übernommen haben. Für die Kultur kennzeichnend sind die Dichtung (Homer, Hesiod...), die Steinarchitektur, die Steinplastiken, die Lyrik und die bestimmte Form des philosophisch-wissenschaftlichen Denkens.

Das griechische System stößt im 6. Jh. an Grenzen:

- Etrusker im Mittelmeergebiet.
- Machtstellung Karthagos.
- Die Phönizier verteidigen ebenfalls ihre Position.
- Vor allem aber sind die Perser (im Osten) der mächtigste Gegner.

Die Zeit der Abwehrschlachten und Bündnisse beginnt nun.

- Der peloponnesische Bund Spartas (= überregionaler Verbund von Städten) wehrt 490 v. Chr. bei Marathon die Perser zum ersten Mal ab (vor allem durch athenische Krieger).
- Athen und Sparta wehren 480 v. Chr. zusammen zum zweiten Mal die Perser ab. Die Städtebünde bewähren sich.
- Gelon (Tyrann) führt einen erfolgreichen Befreiungsschlag gegen Karthago.
- Der delisch-attische Seebund wird unter athenischer Führung gegründet und bleibt über längere Zeit bestehen. Er existiert zeitgleich mit dem Höhepunkt der Demokratie in Athen (Solon, Kleistenes; Perikles).
- Perikles führt das Prinzip der direkten Demokratie ein: Die Volksversammlung entscheidet und der Rat, der aus 500 Bürgern besteht, die per Los ermittelt werden, ist ein Leitungsgremium, das jeweils ein Jahr als eine Art Beamtenapparat „regiert“. Bis Perikles hat der Adel die höchsten Funktionen inne, danach gibt es auch die Führer des

Volkes (Demagogen). Die Demokratie bleibt allerdings ein Privileg für wenige (nur Freie, aber auch da gibt es Minderberechtigte (Zugewanderte,...)).

- Es ist auch eine Zeit der kulturellen Blüte (Philosophie (Sokrates), 1. Höhepunkt der Geschichtsschreibung (Herodot, Thukydides („Kriegsberichterstatter“, Beschreibung einer Pestepidemie)))
- Bei den militärischen Bündnissen (SYMMACHIEN) handelt es sich um gleichberechtigte Bündnisse, wie etwa den Seebund oder den peloponnesischen Bund Spartas. Die größeren Bündnisse führen schließlich zu Rivalitäten. Letzten Endes münden die Symmachien im Peloponnesischen Krieg (431 bis 404), der ganz Griechenland betrifft und eine politische Katastrophe für das Polis-System darstellt. Durch den Streit zweier wird Platz für andere; es ist dies die Zeit des Aufstiegs Thebens, besonders aber auch des Territorialstaats Makedonien. Makedonien erreicht seinen Aufstieg vor allem unter Philipp II (= Vater von Alexander d. Gr.), der ein geschickter Diplomat ist und den korinthischen Bund gründet.
- Kultureller Mittelpunkt bleibt aber Athen. Mit Makedonien drohte allerdings ein Gegenprinzip zur eigenen Verfassung.
- Alexander d. Gr. ist eine singuläre und auch vorübergehende Erscheinung. Er ist der Herrscher eines Flächenstaats und der Begründer des Hellenismus, da er überall die griechische Kultur begründen will. Auch die Diadochen setzen dieses Prinzip fort. Kennzeichnend ist auch die Abhängigkeit von einem Beamtenapparat und der Herrscherkult um Alexander. Den Herrscherkult übernahm man von den Persern, nicht aber deren Toleranz... Die hellenistische Monarchie unter Alexander ist eine absolute.
- Diadochen (Freundesysteme): Bei den „Freunden“ (philoí) handelt es sich um ernannte Freunde.
- Das Verhältnis zwischen Herrscher und Städten ändert sich. Es erfolgt eine Rücknahme der Bürgerrechte und der Verlust an Bedeutung für die Volksversammlungen. Der Rat konstituiert sich nunmehr nur aus den Besitzerschichten. Es kommt zu einer Entpolitisierung, da das politische Interesse ohne Beteiligung verloren geht. Nominell bleiben aber alle Städte Demokratien. Die sich in Bündnen organisierenden Staaten sind Bundesstaaten: Sie ordnen sich dem Bund unter und stellen somit einen föderativen Versuch dar.
- Nebeneffekte der politisch-militärischen Entwicklung:  
Die Hellenisierung hat eine große Auswirkung auf die Sprache.  
Großer Gegensatz zwischen hellenischen Besitzern und der ortsansässigen Bevölkerung (im Seleukiden- und Ptolemäerreich).  
Stagnation der sozialen Entwicklung. Die etablierte Schicht verfestigt sich, andere steigen ab Der Unterschied wird immer größer.

Unter der makedonischen bzw. alexandrinischen Prägung zeichnet sich bereits der Bedeutungsverlust ab.

Der Hellenismus ist ein Ausdruck für eine bestimmte Kultur. Charakteristisch dafür ist der Aufschwung der Wissenschaften (sowohl Einzel- als auch Fachwissenschaften: Mathematik, Physik, Medizin (Hippokrates), Philologie). Durch die Förderung von Alexander kommt es etwa zum Ausbau der Bibliothek in Alexandria.

Neben der wissenschaftlichen Blüte gibt es aber auch neue philosophische Strömungen:

- die Stoa: Lehre, die eigenen Affekte zu beherrschen, weil sie die Einsicht behindern/mit sich selbst und der Natur im Einklang leben.
- der Epikureismus (ist eigentlich die griechische Bezeichnung für den Hedonismus): materieller Genuss, Glück.

Ab den 2. Jahrhundert wird die Stellung der griechischen Bünde gegenüber Rom immer bedeutungsloser. Rom hat sozusagen die poleis „Stück für Stück“ erobert.

### 6.3. Das Römische Reich

Ca. 8 v. Chr. wird Rom zum Stadtstaat, hat aber erst regionale Bedeutung. Im späten 4. Jh. v. Chr. wird der Einfluss bereits überregional. Mit dem Aufstieg Roms verlagert sich das Zentrum von Osten nach Westen.

Voraussetzungen: verschiedene Stämme mit unterschiedlicher Sprachzugehörigkeit. In Unteritalien gibt es griechische Kolonien, in Norditalien die Etrusker – wahrscheinlich eine italische Ureinwohnerschaft, die sich selbst Rasenna nennen und rasch hohen Einfluss bekommen (tlw. von Poebene bis Kampanien).

Basis Roms ist die Polis. Rom entwickelt sich im 6. vchr. Jh. zu einer adeligen Republik (Patrizier), im 6. und 5. Jh. kommt es zu erheblichen Standeskämpfen zwischen Patriziern und Plebejern. Die Plebejer erreichen in Form des Volkstribuns die politische Gleichberechtigung. Der Magistrat wird jährlich gewählt und ist sehr wichtig. Der Senat besteht aus Mitgliedern, die auf Lebenszeit bestellt sind und setzt sich zumeist aus ehemaligen Magistraten zusammen. Das römische System kann als eine Variante des griechischen angesehen werden.

- **1. Charakteristikum:** Als Mischform bildet sich die patrizisch-plebejische Nobilität. Die Familien der Nobilität haben ein Kliententum, was es in Griechenland nicht gegeben hat. Viele Menschen sind von Patronen freiwillig wirtschaftlich und persönlich abhängig (freiwillige Bindung an einflussreiche Familien).
- **2. Charakteristikum:** Die militärische Expansion gehört zum ständigen Element. Sie setzt nach dem Ende der Ständekämpfe (4. Jh.) ein; im 2. Jh. ist Rom bereits die dominierende Macht im Mittelmeer. Dazu haben Kriege beigetragen:
  1. Punischer Krieg in Sizilien (264-241)
  2. Punischer Krieg im westlichen Mittelmeer (218-201)Kampf gegen das Antigoniden- und Seleukidenreich im östlichen Mittelmeer (erfolgreich).

Die Motive für die militärische Expansion liegen in der inneren sozialen Situation Roms: Es geht um Macht und Prestige der Familien (durch Teilnahme an Kriegen).

Das Streben nach Neuland, „Beutezüge“.

Die Expansionspolitik entwickelt mit der Zeit eine Eigendynamik.

Alexander ist ein singuläres Ereignis, in Rom hingegen erfolgt der Aufstieg zur Weltmacht. Es ist dies ein neues Element, derartig und für so lange aufzusteigen.

Rom nützt die bestehenden Strukturen der eroberten Gebiete und setzt quasi nur Statthalter ein. Des weiteren lassen sie auch nicht überall ein stehendes Heer zurück.

Das Städtesystem nützt der römischen Herrschaft (Städtegründungen in eroberten Gebieten).

Rom übt strategische Kontrolle über die Gebiete („Oberaufsicht“).

Zusammenkommen der italienisch-Wehrgemeinschaft (=Bündnissystem). Andere stehen in einem Gleichberechtigungs- bzw. Abhängigkeitsverhältnis zu Rom. In Rom werden Bündnisse wegen der hegemonialen Symmachie gegründet (Bündnis zur Abstützung der Herrschaft). Sämtliche Bündnispartner sollten Soldaten stellen – Voraussetzung dafür ist, dass Rom eine Militärmacht ist.

Die eroberten Gebiete werden zu Provinzen gemacht. Erst später werden Heeresmitglieder von dort geholt. Von den Provinzen werden eher Tributzahlungen gefordert

Beim Einsetzen der Statthalter war der Senat sehr vorsichtig, da es sich oft um ein gegensätzliches System zur römischen Herrschaft handelte. In dieser Gesellschaft konnte gut Macht gewonnen werden – z. B. Familien, die Feldherren stellten. Zahlreiche neue Stände etablierten sich: Ritter, Kaufleute, Händler (z. B. Leute, die die Steuerpacht innehatten; solche Leute waren aber von politischen Ämtern ausgeschlossen). Vor allem die Kleinbauern mussten enorme Einbußen hinnehmen, da sie selbst Kriegsdienst leisten mussten und durch die Kriege zahlreiche Sklaven ins Land geholt wurden. Die Sklaven ermöglichten nämlich die Latifundienwirtschaft.

Je größer der Erfolg nach außen, desto größer die inneren Spannungen. Der Höhepunkt der Expansion (zwischen 133 und 30 v. Chr.) ist so auch gleichzeitig die Krise der Republik.

Der innere Konkurrenzkampf zwischen den Familien hat immer drastischere Formen angenommen – bis hin zum Bürgerkrieg (Marius, Sulla) bzw. Sklavenaufständen (besonders unter Spartakus zw. 73 und 71 v. Chr.).

Die italienische Gemeinschaft wurde destabilisiert, teilweise kam es zum Abfall der Bundesgenossen und schließlich zum Bundesgenossekrieg zwischen 91 und 88 v. Chr.

Die Wehrgemeinschaft wurde aufgelöst, dafür aber das römische Bürgerrecht an alle freien Bürger verliehen (Steuerleistung!, ganz Italien in städtische Einheiten eingeteilt (Municipien – regionale Städte mit besonderer Bedeutung)).

### **Krise des römischen Kleinbauerntums**

bedingt durch die Sklaven. Hier musste agiert werden: Gaius und Tiberius Gracchus versuchten zu reformieren, konnten aber nur Teilerfolge erzielen.

Es kam nun zu einer neuen Form der Selbsthilfe der Bürger, dem Heereskliententum. Der Heerführer hat nach dem Krieg die Veteranen versorgt. Jeder Heerführer hatte eigentlich seine eigene kleine Privatarmee. Es kam auch zu einer großen Machtansammlung bei den Militärs. Kennzeichen und Strategie war die bedingungslose Loyalität gegenüber dem Feldherren (dadurch z. B. auch Aufstieg Cäsars).

Es blieben wenige Leute über, die die Macht in ihren Händen halten, Arrangements wurden notwendig. 60 und 43 v. Chr. kam es zu Triumviraten (Zweckallianzen) zwischen Pompeius, Crassus und Cäsar bzw. Antonius, Lepidus und Oktavian. Letzten Endes setzten sich Cäsar und Oktavian durch.

Unter Oktavian (Augustus) kommt es zum Prinzipat (= 1. Form der Monarchie). Es herrschten Frieden und stabilere Verhältnisse. Oktavians andere Beinamen waren pontifex maximus, pater patriae, cäsar. Er bekam eigentlich alle Insignien der Macht. Ein Höhepunkt wurde sicher in der Kultur erreicht (durch unterworfenen griechischen Gebiete (Unteritalien, Sizilien), römische Geschichtsschreibung, römische Komödie >> insgesamt alles am hellenistischen Vorbild orientiert).

Wende in der Geschichte.

Die Römer nehmen sich Vorbilder des heutigen alten Orients (Perser...), dennoch bleiben einige demokratische Elemente erhalten (Magistrat, Senat, Volksversammlung). Der princeps

bekommt aber ihnen gegenüber besondere Rechte: Einrichtung kaiserlicher Provinzen (ihm direkt unterstehend), die zumeist ein stehendes Heer haben (Oberbefehl des Kaisers). Seit 27 v. Chr. haben alle Provinzen kaiserliche Truppen. Gegenüber den kaiserlichen Provinzen herrschte das Prinzip der Zentralverwaltung.

Dichtung (Vergil, Horaz, Ovid...), Geschichtsschreibung, rege Bautätigkeit.

Bis ins 3. Jh. funktioniert dieses System, es gelingt auch, über weite Strecken Frieden zu halten. PAX ROMANA >> Ausgleich mit allen von Rom beherrschten Gebieten (Loyalität, Oberhoheit...) >> ein Arrangement.

Gegen Ende des 1. Jh. ist Rom am Ende seiner Expansionsmöglichkeiten angelangt.

- Rhein und Elbe als Grenzen, Verzicht auf die vollständige Eroberung Britanniens.
- In einer zweiten Stufe Beginn der Errichtung des Limes, da kein Vertrauen mehr in die eigene Verteidigung (= ein Signal von Defensive). Nördlich der limites leben die Barbaren.

Prinzipat

Rege Bautätigkeit, Aufstieg der Provinzen, römisches Bürgerrecht stark verbreitet (constitutio antoniniana). Der römische Senat etc. werden immer stärker von sozialen Aufsteigern aus den Provinzen durchsetzt.

Die Urbanisierung hängt mit der Romanisierung zusammen.

- Im 1. Jh. spricht man von der „silbernen Latinität“, es kommt zu einer Welle der Literatur und des Schrifttums (Seneca d. Ä., Plinius d. J., Tacitus, Sueton, Martial, Juvenal,...). Die meisten Schriftsteller kommen aus dem Westen, aus dem Osten kommt eigentlich nur Plutarch.
- Es ist die Blütezeit des römischen Rechtswesens.
- Ab dem 1. Jh. (n. Chr.) befindet sich das Christentum stark im Vormarsch. 313 erreicht es im Toleranzedikt von Mailand einen Höhepunkt.

### **Reichskrise Roms (= Krise der Spätantike)**

- Absichern gegen die Barbaren (haben sich an Rhein und Donau festgesetzt; Goten).
- Im Osten Sassanidenreich als Gefährdung.
- Nunmehr sind Soldatenkaiser an der Macht.
- Es kommt zum Niedergang des Städtewesens und zum Verfall der Führungsschichten.
- Münzverfall.
- Die Teilung Ost- und West-Roms (E. 3./A. 4. Jh.) ist ein Alarmsignal. In West-Rom erfolgt nun der Versuch eines Notprogramms (Reformen) – Diokletian (284-305) und Konstantin (306-337). Die Reformen werden teilweise erzwungen, die Kaiserwürde wird weiter betont.
- Verdoppelung der Heeresstärke.
- Kleinere Provinzen (die schwächer sind!).
- Außerdem Reform des Steuersystems und des Münzwesens.
- Es entsteht eine neue Form des Bauernstandes, das Kolonat. Das Kleinbauerntum ist wichtig. Der Kolonus ist ein Kleinbauer, der frei ist, solange er sein Land besitzt. Dies stellt einen Versuch des Stabilisierens dar, indem das Abwandern der Bauern verhindert wird.

- Das Christentum befindet sich im Vormarsch (Konstantin ist ab 312 Christ; ab da kommt es zum Staatskirchentum. Ende des 4. Jh. ist das Christentum Staatsreligion.).
- Konstantinopel wird zur zweiten Hauptstadt.
- Kirchenväterliteratur (Hieronymus, Augustinus).
- Ab Diokletian wird die Bezeichnung Dominat für das Kaisertum verwendet.
- Im letzten Viertel des 4. Jh. setzt die germanische Völkerwanderung ein.
- Im 5. Jh. löst sich die westliche römische Reichshälfte auf, da sich überall germanische Staatenbildungen vollziehen. 476 schließlich wird der letzte Kaiser, Romulus Augustulus, durch Odoaker abgesetzt. Die östliche, hellenistisch beeinflusste Reichshälfte kann sich hingegen halten. Im 6. Jh. kann Justinian sogar einen Teil des Westens zurückerobern, die ursprüngliche Einheit des Mittelmeerraums ist aber 476 zu Ende.

## 7. Das Mittelalter

Die Wende von der Antike zum Mittelalter kann nur sehr willkürlich eingeteilt werden. Es gibt eine Reihe von Vorschlägen für Daten für Anfang und Ende des Mittelalters:

- Toleranzedikt von Mailand (Beginn des christlichen Europas).
- 391: Christentum (Theodosius).
- Untergang Westroms.
- Beginn mit Karl dem Großen (um 800).

De facto vollzieht sich der Übergang von der Antike zum Mittelalter in einem längeren Zeitraum, gleichzeitig wird auch viel aus der Antike im Mittelalter fortgesetzt. Rom geht zu Grunde, weil die Herrschaftsform des Dominats nicht der Lage entsprochen hat. Die Germanen wollen das Römische nicht beseitigen, sondern haben große Ehrfurcht vor dieser Kultur. Es kommt so zu einer Akkumulation, dem Aneignen einer Kultur und Vermischen mit der eigenen. Es wurden sozusagen auch germanische Impulse in die römische Kultur eingebracht.

Es gibt vier Einflussbereiche:

- Orientalisches Erbe.
- Jüdisch-christliches Erbe.
- Griechisch-römisches Erbe.
- Germanische Einflüsse.

### 7.1. Der Strukturwandel

Der Zusammenbruch hinterlässt ein politisches Vakuum. Es kommt zu einem wirtschaftlichen Zusammenbruch; die Handelsstraßen werden nicht mehr bewacht und der Handel bricht ein (keine Ex- und Importe mehr!). Zur Abhilfe organisieren sich kleinere Regionen selbst und werden autark. Sie produzieren primär für sich selbst und schaffen sich auch eine eigene Ordnung. Feudalismus und Lehenswesen bahnen sich an. Die Neuordnung/das feudalistische System wird von zwei Instanzen getragen: dem Kaiser und dem Papst. Die Auseinandersetzung Kaisertum-Papsttum verhindert bestimmte Formen der Erstarrung. Diese Auseinandersetzung zwischen Kaiser und Papst führt dann auch zum Ende des Mittelalters.

Den Beginn des Mittelalters kann man etwa an der Wende vom 5. zum 6. Jh. annehmen; seine Dauer bis ins 15. bzw. 16. Jh.

Symbolhaft ist das Jahr 529: Schließung der hellenistischen (platonischen) Akademie in Athen; außerdem Gründung von Montecassino (Benedikt von Nursia). Die Klöster sind im Mittelalter die Trägerinnen der Wissenschaft.

Die im Mittelalter angelegten Strukturen reichen eigentlich bis ins 18. Jahrhundert. Der Übergang vom Mittelalter zur Neuzeit kommt eher einer kulturellen Reformation gleich (Buchdruck...). Bis ins 18. Jh. bestehen Formen der Bodenbeschaffung, Abhängigkeitsverhältnisse,...

Das Mittelalter bringt eine breit gefächerte kulturelle Einheit zwischen romanischen, germanischen und westslawischen Völkern und steht auf Basis der karolingischen Großreichsbildung.

- Der arabisch-islamische Einfluss wird sehr groß. Im 8. Jh. nimmt der Islam (Arabien) dem Christentum die halben Gebiete ab.
- Kennzeichnend ist auch der Fortbestand Ost-Roms (Byzanz).
- Dieses Gleichgewicht geht dann erst durch die Kreuzzüge zu Ende.

Beibehalten werden die Kultur- und Bildungstraditionen der klassischen Antike. Über drei Kommunikationszentren bzw. -systeme wird das antike Kulturgut bewahrt und weiterentwickelt:

Byzanz: Der Hof hält am klassischen Erbe fest.

Karolingerreich: Die Klöster halten am antiken Erbe fest (Philosophie...).

Islamisch-arabische Welt: Sie fungieren als Bewahrer und konzentrieren sich auf Medizin, Naturwissenschaften und Mathematik.

Zwischen diesen einzelnen Zentren gibt es vielfältige Austauschbeziehungen (Kulturaustausch), z. B. in Unteritalien, Sizilien, Spanien bis Pyrenäen. Dort gibt es auch Übersetterschulen. In der Vielfalt liegt die Basis für die spätere Überlegenheit Europas.

## 7.2. Die Wirtschaft

Grundsatz für die Autarkien: stabile Bauernschaft, Kolonat als Basis der Wirtschaft. Bis ins 12. Jh. beherrscht vor allem die Hauswirtschaft das Leben (Gütertausch). Ab dem 12. Jh. kommt es hier zu einer Trendwende (wegen der Verkehrssituation etc.), die Märkte werden dann geldwirtschaftlich organisiert.

Die neue Grundherrschaft des Mittelalters baut auf das Kolonat auf, die Kolonen werden mit immer mehr Immunitätsrechten ausgestattet. Das römisch-antike Kolonat wird durch das germanische Hausrecht erweitert: Die Herrschaft bezieht sich nicht nur auf den Boden, sondern auch auf die Leute, die ihn bearbeiten (Leibeigene... >> Grundherr muss auch Schutz über sie übernehmen!!).

- Herrschaft über Land und Leute – bis zur Königsherrschaft dasselbe Prinzip.
- Vergabe von Land ist möglich – Lehen (Pflichten gegenüber dem Lehensherrn).
- Soziale Abstufung/Prestige der einzelnen Lehensträger; es kommt darauf an, welches Lehen man hat.
- Auch von freien Bauern können Leistungen verlangt werden, wobei die Gegenleistung durch Schutz erfolgt (äußere und innere Ordnung). Hierzu ist eine Gerichtsbarkeit

notwendig. Die Grundherren vollziehen die Rechtssprechung, wobei auch Kirche und Städte Grundherren sein können. Jede Grundherrschaft ist eigentlich autark.

- Die Grundherrschaften können sich auch auf spezialisierte Produktionsformen einlassen: z. B. auch Stellmachereien (~ Herberge mit Pferdeaustausch) und Fuhrwerksunternehmen (notwendig, wenn Überschüsse für den Markt produziert werden).
- Der Osten Europas hätte nie erschlossen werden können, wenn es nicht den Zugriff auf Arbeitskräfte gegeben hätte. Es gibt ein ausgeklügeltes System, wie man sich Arbeitskräfte holen kann.
- Kennzeichnend für das Mittelalter sind auch riesige Rodungen und das Schaffen von Infrastruktur.
- Des weiteren spricht man von der Vergetreidung des europäischen Mittelalters (mit Zunahme der Anbaufläche).
- Übergang von der Natural- zur Marktwirtschaft: Grundherren, die die Abgaben verkaufen.
- Im Christentum gibt es eine andere Wahrnehmung von Geld. Das Christentum ist seit jeher nicht derart auf Wertgegenstände (Grabbeigaben!) bezogen. Es kennt keinen Ahnenkult, deshalb gibt es auch keine Grabbeigaben. Die kirchlichen Zentren waren aber sehr wohl auf Ertrag aus.
- Ab dem 9./10. Jh. setzt der Handel von Luxusgütern bzw. der Fernhandel ein. Außerdem kommt es zu einer ersten Tendenz zur Bildung von Territorialstaaten im Hochmittelalter. Für den Aufbau von Staaten und Städten ist sehr viel Geld notwendig. In den normannisch beeinflussten Ländern (Sizilien, Frankreich, Spanien, Britannien) wird der Adel erfolgreich in die Königherrschaft ingegriert. Der Adel ist jeweils an das Königtum gebunden, was die Entwicklung eines Territorialstaats begünstigt (z. B. Frankreich – ein zentral gelenkter, zentral verwalteter Territorialstaat (Flächenstaat)). Das Gegenteil ist ein Personenverbandsstaat (Dt. Reich) – entscheidend ist hier nicht das Territorium, sondern die Herrscher der einzelnen Gebiete (z. B. Fürstenverbände).  
Des weiteren ist eine Spezialisierung des Betätigungsfeldes notwendig. Im Mittelalter sind bereits alle gesellschaftlichen Stände der Neuzeit vorgeformt: Adel, Bürgertum; klarer Bauernstand; Arbeiterschaft (im Spätmittelalter) >> Lohnarbeit in den Städten.
- Die absolute Blütezeit (besonders auch des Strukturellen) im Hochmittelalter (Rittertum, Dichtung,...).

### **Karl der Große**

Er hat das Kaisertum in Form des antiken Erbes beansprucht (nicht nur den Titel, sondern gleichzeitig auch das römische Weltreich).

Er vertrat die Meinung, dass der römisch-deutsche Kaiser den Anspruch hätte, erster unter den ersten zu sein.

Er beanspruchte auch die göttliche Legitimation („HEILIGES Römisches Reich“) und die Oberherrschaft über die Kirche in seinem Land (siehe ottonisch-salisches Kirchensystem; Reichskirchensystem).

Am Anfang hat das System Karls noch keinen Konflikt hervorgerufen.

Die Franken können dann den Titel beanspruchen; letzten Endes bleibt aber allen Herrschern die Auseinandersetzung mit dem Adel nicht erspart, was zur Einführung des Wahlkönigtums führt (König wird jeweils abhängig vom Adel). Das Modernisierungsprinzip ist daher eindeutig in den Territorialstaaten zu sehen. In England, Frankreich,... erfolgt die

Staatenbildung bereits auf nationaler Basis. Das deutsche Reich basiert auf regionalen Territorialstaaten, die jeweils Sonderkonditionen oder einen speziellen Status haben (z. B. Friedrich II. – „constitutum et confoederatio“ – große Zugeständnisse müssen gemacht werden).

Die erste Gliederung in Bistümer macht die Missionierung möglich. Die Missionierung der Westslawen hat das Überleben in den eigenen Staaten möglich gemacht. Die führenden Persönlichkeiten in der Kirche sind Adelige. Auch die Kirche als solche bekommt Privilegien. Die Grundauseinandersetzung ist in der Kirche vorprogrammiert:

- Kluft zwischen adeliger, kirchlicher Führungsschicht und den auf Modernisierung bedachten Orden.
- Ketzerverfolgungen.
- Innerkirchliche Reformbestrebungen.
- Im Laufe des Mittelalters kommt der Glaube nicht mehr von oben, sondern er wird im Bewusstsein der Menschen verinnerlicht (da Ausbau des Pfarrwesens). Glaube und Religion wird etwas Persönliches.

### **Ordensgründungen**

Die Orden setzen auf innere Umkehr, Arbeit, Askese und mystische Frömmigkeit (im Gegensatz zur adeligen Kirchenschicht).

529: Benediktiner.

1098: Zisterzienser (Mission).

1128: Prämonstratenser (vor allem in den östlichen Gebieten Mission).

### **Laienorden**

1223: Franziskaner (Ordensziel: Hebung der Volksfrömmigkeit. Wissenschaftliche Arbeit sehr wichtig. Verpflichtung zu absoluter Armut).

1216: Dominikaner (Inquisitionsbeauftragte).

1227: Clarissen (Schwesternorden der Franziskaner).

## **8. Die Neuzeit**

Das 15. und 18. Jahrhundert sind Modernisierungsschwellen.

Die größte Konsequenz um 1500 ist die Erfindung des Buchdrucks, (Textproduktion auf beweglichen Lettern) da man nun in großen Auflagen Texte, etc... verbreiten kann (multiplikatorischer Effekt) Zum Beispiel sind Flugschriften ein wichtiges Instrument religiöser, konfessioneller und politischer Betätigung.

Der Buchdruck ermöglicht erst Wissensakkumulation, indem Wissensbestände breiten Teilen der Bevölkerung zugänglich gemacht werden. Dies ist für die Menschen der Zeit ein unglaubliches Novum, die zuvor Nachrichten oft mit erheblichen Verzögerungen erhielten. Eine Konsequenz ist auch die Alphabetisierungswelle, die durch den Buchdruck zustande kommt. Die Lese- und Schreibkundigkeit war zuvor nur auf wenige Bevölkerungsgruppen beschränkt.

Im 17. Jh. schätzt man, dass bereits  $\frac{1}{4}$  der Bevölkerung lesen und schreiben kann. (über Frauen gibt es keine offiziellen Daten, aber man kann annehmen, dass es gleichermaßen war, weil es im Ma. üblich war, dass Frauen in einem höheren Maß alphabetisiert sind als Männer.

(Starke Besetzung der Frauenklöster und Mädchenschulen, die von Nonnen geführt werden. Außerdem war die Erziehung der männlichen Jugend primär auf eine militärische Ausbildung gerichtet.)

Bei dieser Entwicklung spricht man von einem neuzeitlichen Verschriftlichungszug  
Mit dem Buchdruck eingeleitet ist ein Trend in Richtung:

- Rationalität (Höhepkt. der Entwicklung ist die Aufklärung)
- Wissenschaftlichkeit
- Säkularisierung (Die Kirche hat bei der Wissensvermittlung kein Monopol mehr.)

Die Zeit um 1800 wird dadurch herausgehoben, als den definitiven Schritt in die Moderne bedeutet. Das hat vor allem damit zu tun, dass sich die Zeit vor 1800 als ein relativ homogenes alteuropäisches Zeitalter darstellt:

Die Lebensformen veränderten sich nicht dramatisch. In ganz Europa beruht sie auf das was man das „Ganze Haus“ bezeichnen kann. Dieser Begriff steht für die vorindustrielle Lebensweise, die für alle Bevölkerungsschichten gültig ist. Alles was rund um die Familie angelagert ist bedeutet sowohl Lebens als auch Arbeitsorganisation.

Die so genannte „Altständische Gesellschaftsordnung“ bleibt aber vor 1800 weiterhin bestehen. (ist jene Gesellschaft die sich aus dem Lehens – Feudalsystem ergibt. Dazu gehört der Adel, Geistlichkeit, Bauern, Handwerker und Kaufleute)

Was Europa besonders auszeichnet ist das europäische Heiratsmodell.

Dieses ist spätestens ab dem 17. Jh. voll ausgeprägt. Es besteht darin, dass man in Europa das Heiraten tendenziell herausschiebt. Die Ursache besteht darin, dass Heiraten an einem bestimmten Minimalbesitz gebunden ist. Mit jedem Jahr, in dem das Heiraten hinausgeschoben wird, kann man die Kinderzahl begrenzen. (= Selbstregulationsprinzip für den Nachwuchs) Im Schnitt bekommen Frauen in dieser Zeit alle 2-3 Jahre ein Kind. Mit jedem Jahr Ehedauer weniger reduziert sich die Kinderzahl dementsprechend. Auch muss man davon ausgehen, dass relativ viele Kinder das erste bzw. das fünfte Lebensjahr nicht erreichen. Wenn eine Frau zwei Kinder ins Erwachsenenalter bringen wollte, sind mindestens vier Lebendgeburten notwendig. Um vier Lebendgeburten zu erreichen sind acht Schwangerschaften notwendig.

Dieses Modell war erstaunlich, da in allen anderen Teilen der Welt fast alle, sehr früh heiraten. Das Modell war in soweit effektiv, als man davon ausgehen kann, dass es vor 1800 keinen signifikanten Bevölkerungsanstieg gibt.

## 8.2. Kennzeichen der Neuzeit

- Es gibt eine Welle der Renaissance- (humanistisches Bildungsideal, Idealisierung der Antike,...) und Reformationsbestrebungen. (In Bezug auf religiöser, sozialer und politischer Hinsicht. →)
- Die Neuzeit ist von immer wieder kehrenden **Aufständen der Bauern** geprägt. Ein Bauernkrieg war 1525/26 mit schlimmen sozialen Auflagen, die dann gegen diese Bevölkerungsgruppe getroffen wird (Entrechtlichung, systematische Kommerzialisierung der Landwirtschaft.)
- Hungerrevolten der Städtischen Bevölkerung – Es ging aber primär um politische Ziele. Jeder wollte seine Stellung verbessern (z.B. auch die Erhebung der Reichsritter 1522.

Die Altständische Gesellschaft ist eine sehr statische Ordnung. (keine Aufstiegsmöglichkeiten) Es gilt nämlich als göttliches Recht. Es gibt aber Ansätze zu einer Reform: z. B. von Maximilian I. (1493-1519) Er schuf den Reichstag, ein politisches Gremium, welches aus den: Reichstädten, den Kurfürsten und Fürsten.

### **Konfessionsbildung**

Sowohl in Deutschland und Skandinavien setzt sich das Lutherische Christentum durch. Die zweite Reformation bildet der Calvinismus (= ein genfisch-niederländisches System) und war von Schottland bis Ungarn verbreitet. In Frk. tritt der Calvinismus unter der Bezeichnung Hugenotten auf.

Der nächste Schritt ist die Gegenreformation, die vom Papsttum ausgeht. → das Tridentinische Konzil schafft die moralischen, religiösen und kirchenrechtlichen Grundlagen. Damit bildet sich der konfessionelle Katholizismus heraus.

In der frühen Neuzeit gibt es eine Fülle von sozial-religiösen Bewegungen:

- Ketzerbewegungen (heißen aus der Sicht der etablierten Konfessionen so)
- Wiedertäufer
- Bilderstürmer

→ Thomas Münzer ist eine Paradedfigur dafür, dass dies extrem sozialrevolutionäre Bewegungen sind, die sich besonders für Arme einsetzt.

Ein bedenklicher Aspekt ist, dass nicht alle Konfessionen, die aus einer Reformbewegung hervorgehen, viel Verständnis für andere Konfessionen haben. (Luther war z.B. für ein hartes Vorgehen gegen sie)

Die Konfessionalisierung ist prädestiniert dafür Anlass zu wechselseitigen Bekämpfungen zu geben. Karl der V war in heftigen Auseinandersetzungen mit Franz I und den Türken verwickelt. Die Situation war, dass in seinem Reich die Tendenz hin zum Protestantismus gibt. (seitens der Reichsritter) Er war also mit evangelischen Reichständen konfrontiert, die den Schmalkaldischen Bund gegründet haben. Diese wurden in einer offenen Auseinandersetzung geschlagen. 1555 hat Karl V den Augsburger Religionsfrieden gegründet. Er prägt den Satz: „Cuius regio cuius religio“ → wessen die Herrschaft dessen der Glaube (die Religion eines Gebietes wird, wird von der Religion des Fürsten bestimmt – mit Ausnahme der Städte, wo beide Religionen nebeneinander bestehen.)

Der Augsburger Religionsfrieden ist eine wichtige Voraussetzung dafür, dass sich so etwas wie Staaten bilden können. Längerfristig bedeutet es, dass anerkannte Konfessionen nebeneinander bestehen. Dies ist ein typisch europäischer Kulturzug. Gerade die Konfessionen beharren auf bestimmte Elemente an Grundlagen.

- Der Katholizismus pflegt die Tradition
- Der Protestantismus stellt die Wortkultur in den Vordergrund
- Der Calvinismus steht für das Gemeindeprinzip

Es kommt zu einer größeren Vielfalt an kulturellem Selbstverständnis, was natürlich ein Vorteil ist. Aber an dieser Entwicklung gibt es auch Negatives. Alle diese Religionen sind darauf bedacht, Elemente der Volksfrömmigkeit zu eliminieren.

- Zauber und Hexen (Die Hexenverfolgung wird in Österr. erst unter Maria Theresia abgeschafft)
- Nicht leicht adaptierbare oder dem System angepasste Subkulturen

Alle Konfessionen haben ihre dogmatische Intoleranz gemeinsam. In der frühen Neuzeit gibt es eine ganze Serie von Religionskriegen. Eigentlich sind es aber konfessionell aufgeheizte Konflikte, denn es geht niemals nur um Religion. Sie wird meist nur als Grund vorgeschoben.

- Konfessioneller Bürgerkrieg in Frankreich (Hugenottenkrieger)
- Konfessioneller Bürgerkrieg in England. Auseinandersetzung zwischen den Stuarts und Tudors.
- Sezessionskrieg – Niederlande gegen Spanien
- 30-jähriger Krieg (War Höhe – und zugleich Wendepunkt)

Es werden permanent Kriege geführt. Das führt zu einer so genannten Verstetigung der Kriege.

Frankreich etwa führt an die 30 Jahre Krieg von 1662 an:

- Devolutionskrieg gegen Spanien
- Krieg gegen Holland
- Pfälzischer Erbfolgekrieg

### **Generelle Konflikte in Europa:**

- Spanien und Frankreich
- Spanien und Holland
- Holland und England
- Skandinavische Kriege
- Türkenkriege
- Seemächte (Handelinteressen)
- Deutschland und Frankreich
- Spanischer Erbfolgekrieg (Kampf zwischen den Habsburgern und Bourbonen – Österreich, GB, NL und Portugal gegen Frankreich, Bayern, Kur-Köln und Savoyen. Folge für Österreich war dass es die spanischen Nebenlande (Mailand, Neapel) sowie die spanischen Niederlande/Österr. Vorlande zugesprochen bekommen.

Nach dem 30-jährigen Krieg sind alle Auseinandersetzungen Erbfolgekriege. Was darauf hindeutet, dass bereits um den Ausbau von Staaten geht. Erst im 18.Jh. kommt es zu einer Einschränkung dieser Kämpfe und zu so etwas wie einer Art diplomatischem Gleichgewicht. Europa stabilisiert sich als Territorium um Großmächte herum.

- Frankreich
- Habsburgerreich
- England
- Russland
- Türkei

Es geht um ein Gleichgewicht der Mächte.

In dieser Periode tritt das „Stehende Heer“ auf. Es kommt:

- Zu einer einheitlichen Uniformierung
- Zum Drill → dies ist ein absolutes Novum!

### **8.3. Der Absolutismus**

Der Absolutismus als Herrschaftsidee soll eigentlich die Lösung darstellen gegen einerseits die ständigen Auseinandersetzungen zwischen den Herrschern und ihren Adligen und andererseits dem ständigen Partikularismus.

Man spricht auch von einem Industrialisierungsprozess:

Es geht um die Administration, die sukzessive verrechtlicht, verschriftlicht und verdichtet wird. Dies macht eine zentrale Lenkung des Staates möglich. Damit sind auch große Länderkomplexe regierbar. Damit steht der Weg zu einem Territorial – oder Flächenstaat offen.

Typisch für den Absolutismus ist, dass der Herrscher soviel wie möglich an sich zieht:

- Gerichtsbarkeit
- Gesamte Verwaltung
- Finanz und Wirtschaftspolitik
- Bildungswesen.
- Konfessionalisierte Religionen

Als neue Idee kommt die Sozialdisziplinierung hinzu. Das schlägt sich besonders in der Strafgerichtsbarkeit nieder. Es kommt zur:

Abschaffung des Fehdewesens

Abschaffung von Gerichtsbarkeiten, die nicht zentral sind

Der Staat sichert sich das Gewaltmonopol

Indizienprozesse

Wichtigkeit der Zeugenaussage

Einführung der Gefängnisstrafen (Das Strafmaß wird bestimmt)

Erzwingung von Geständnissen unter Tortur

Neue Belebung der Körperstrafen und Todesstrafen (wird zu einem öffentlichen Spektakel, die zur Abschreckung dient.)

Die Strafgerichtsbarkeit vor der Aufklärung nennt sich „Vorhumanes Rechtswesen“

Ein weiteres Kennzeichen für den Absolutismus ist die Tendenz sukzessive alle Stände aus den Entscheidungsprozessen auszuschalten.

Der absolute Herrscher:

Steht über dem Gesetz

Vereint alle Staatstätigkeiten in sich (Gesetzgebung, Verwaltung, Rechtssprechung und militärische Gewalt)

Die Illensbildung des Herrschers setzt kein Verfahren voraus.

Eingriffsrechte allen Institutionen gegenüber, als auch jedem einzelnen gegenüber.

Treueid der Beamten und des Militärs gegenüber dem Herrscher

Die Berechtigung für dieses Amtsverständnis:

Ist eindeutig religiös überhöht. Es bezieht sich auf das Gottesgnadentum

Staatsraison

Souveränitätstheorie (Jean Bodin hat sich damit befasst)

Ohne die absolute Herrschaft hätte es aber keine Nationalstaatsbildung gegeben.

**Bekannteste Repräsentanten des Absolutismus:**

- Ludwig XIV („Der Staat bin ich“)
- Peter der Große (das Zarenhaus setzt sich gegen die Bojaren durch und wird das Oberhaupt der Kirche)

In England kommt es zu einer völlig anderen Entwicklung:

Das englisch herrschende Parlament hat den absolutistisch herrschenden Stuarts 1628 die Petition of Rights erzwungen. Das heißt, dass die Krone die Steuergesetzgebung durch das Parlament anerkennen muss und auf willkürliche Verhaftungen verzichtet.

Charles I haltet sich nicht daran. 1642 kommt es deswegen zum Bürgerkrieg, wo sich die parlamentarische Fraktion gegen das Herrscherhaus stellt. Die Fraktion setzt sich durch und Charles I wird hingerichtet. So kommt Oliver Cromwell an die Macht, der keinen monarchischen Titel annimmt. Er beschert England die vorherrschende Stellung als Seemacht, in dem er mit den Navigationsakten etwa Holland als Konkurrent ausschaltet. Nach seinem Tod kehren die Stuarts nach England zurück. Das Parlament trotzt ihnen die „Habeas Corpus Akte“ ab (= Verhaftungsformel) Verhaftungen könne jetzt nur mehr aufgrund einer Gerichtsentscheidung vorgenommen werden.

Jakob II will sich absolut nicht daran halten. Man ruft Wilhelm von Oranien ins Land, dem es gelingt Jakob II abzusetzen. Dies nennt sich Glorious Revolution. Man hat ihn um Hilfe gebeten mit dem Versprechen, dass er König wird, doch zuvor musste er die „Bills of Rights“ unterzeichnen. Damit war der Weg zur 1. parlamentarischen Monarchie in Europa geebnet.

### **Eine Sonderform ist der „Aufgeklärte Absolutismus“**

Wichtige Repräsentanten:

- Josef II (er war allerdings nur soweit tolerant, wie es ihm genützt hat. Er hat den Protestanten Zugeständnisse gemacht, weil er immer gefürchtet hat, die evangelischen Adelige könnten sich mit den zahlreichen deutschen evangelischen Reichsfürsten verbünden. Sein Toleranzpatent hat eine Reihe von Schönheitsfehlern, weil es anderen christlichen Gemeinden, außer dem evangelischen nicht eingeschlossen hat. Es betraf z.B. auch nicht die jüdische Bevölkerung)
- Friedrich II
- Katharina die Große

Kennzeichen:

- Abschaffung der Folter (nicht Tortur)
- Religiöse Toleranz (nur bedingt)
- Ausbau des Schul- und Bildungswesens

Aber es gibt keine Mitsprache der Untertanen.

Tatsache ist, dass das was in England schon so früh einsetzt, im übrigen Europa erst im Laufe des 19.Jh. zum Teil sich nach sehr schweren Verfassungskriegen durchsetzt. In Russland hat sich der Absolutismus bis 1905 gehalten.

Eine entscheidende Veränderung erfolgt durch die Industrielle Revolution. Es ist ein Umwandlungsprozess von einer feudal- ständisch dominierten Agrarwirtschaft hin zu einem industriellen Kapitalismus.

Die Industrielle Revolution hat eine „Vorlaufgeschichte“:

Es gibt grundsätzliche Voraussetzungen, die sich bereits in der frühen Neuzeit einstellen:

- Verdichtung des Geldverkehrs (nimmt deshalb zu, weil auch die Handelsintensität steigt. Dies steigert sich vor allem durch die Weltmeere. Die Vorbedingung dafür, dass es einen Seehandel gibt ist eine Verbesserung der technischen Voraussetzungen, v.a. der Navigationsgeräte. In der frühen Neuzeit ist der Seehandel eigentlich eine Küstenschiffahrt, oder auch ein Binnenhandel.
- Verbesserung der Logistik (Wissen um Kreditwesen, Buchführungskenntnisse, Beherrschung des Bankwesens.)

- Grundlage für Kredit und Wechselwesen
- Es gibt eine Tendenz zur Bildung großer Handelsgesellschaften. Es gibt heftige Kämpfe um Handelsmonopole.

Kaufleute:

Im Grunde war die erste Gruppe, die das alte System und gesellschaftliche Ordnung zum Kippen gebracht hat, die Kaufleute, weil sie so stark kapitalistisch agiert haben. Der große Geldfluss ist für sich systemsprengend. Bevölkerungsgruppen, die bis dahin keine große Rolle gespielt haben, eine große Bedeutung für das Funktionieren einer Gesellschaft bekommen können, ohne dass deswegen eine Revolution nötig ist.

Die Handelsgesellschaften sind ne Voraussetzung für Großproduktionen:

Textilindustrie

Montanwerke

Weltweite Kreditgeschäfte.

In W-Europa wird der Aufbau eines Weltmarktes vorangetrieben. Es gibt eine große Nachfrage nach Fertigprodukten. Als Zahlungsmittel dienen überseeische Edelmetalle.

Europäische Expansion: (findet ihren Höhepunkt im Imperialismus des 19.Jh.)

Die Voraussetzungen dafür sind früher geschaffen. Auch mit der Gründung von Niederlassungen in den Gebieten, die aus handelstechnischen Gründen interessant sind. Auch mit allen unerfreulichen Komponenten, wie dem Sklavenhandel. Die Expansion hatte enorme anthropologische, religionsgeschichtliche (Missionierung) und politische (Niederlassungen bedeuten polit. Macht.) Konsequenzen.

In dieser Periode wird bereits die Globalisierung angelegt. Es bildet sich ein asymmetrisches Welthandelssystem heraus. → der Profit war einseitig verteilt.

In diese Periode fällt auch die Erschließung Sibiriens durch die Kosaken (waren entflohene Häftlinge/Leibeigene). Dieses Land ist wirtschaftlich wegen dem Zobel interessant, die die teuersten Felle in dieser Zeit einbringen.

Auf diesem Vormarsch der Russen in Richtung asiatisches Festland kommt es vorübergehend zu einer Kolonie bei Peking.

Eine weitere Entwicklung ist, dass die Landwirtschaft kommerzialisiert wird. Die Bauern können nur mehr pachten, was im Laufe der Zeit auch immer teurer wird. Es gibt eine Verschärfung Abgabesystems und z.T. der Landwirtschaft. In England tritt das Phänomen des „Bauernlegen“ auf. Das heißt, dass die Gründe zusammengelegt werden. Aber es ist gelungen die Agrarbeiträge von 1:3 im Mittelalter auf 1:10 zu steigern.

Das 17.Jh. ist besonders für die Unterschicht bzw. ärmere Bevölkerung nicht sehr günstig:

- Es gibt eine Teuerungswelle
- Es gibt einen konjunkturellen Einbruch in Europa
- Klimaverschlechterung
- Hungersnöte

→ man spricht oft von der Krise des 17.Jh.

#### **8.4. Nach dem 18. Jahrhundert**

kommt die Trendwende in Richtung einer Steigerung der Bevölkerungszahl. Die europäische Bevölkerung wächst von 100 auf 200 Mio. Die modernen Theorien besagen, dass sich die

Produktionsentwicklung so dargestellt hat, dass es eine direkte Linie gibt von Zunft oder Handwerk zur Manufaktur und von der Manufaktur zur Fabrik. Zwischen der Zunft und Fabrik gibt es die sogen. Protoindustrialisierung: (Industrialisierung vor der Industrialisierung)

Es kommen die ersten Manufakturen auf. Wichtig ist, dass nicht alle, die in der Manufaktur arbeiten direkt vor Ort sind, sondern auf dem sogen. „flachen Land“ – von zu Hause aus arbeiten. Nur die Endfertigung einer Sache liegt in der Manufaktur. Die Heimarbeiter kommen aus der subbäuerlichen Bevölkerung. Dieses Verteilen der Arbeit auf viele Heimarbeiter nennt man „Verlagssystem“

(Die Linzer Wollzeugfabrik beschäftigte etwa 30 000 Heimarbeiter)

### **Wirtschaftspolitik:**

Kennzeichen dafür ist, dass sowohl der Impulsgeber, als auch der Reglementierer, der wirtschaftlichen Entwicklung der Staat ist. Es bildet sich der Merkantilismus (kaufmännisch vorgehen) od. Kameralismus (ist eine eigenen Lehre von der ertragreichsten Gestaltung der Staatseinkünfte) heraus.

Die Wirtschaftspolitik aller Staaten sind nicht darauf gerichtet die Produktion anzukurbeln, sondern es geht darum, wie man auf dem kürzesten Weg zu entsprechenden Staatseinkünften kommt. Der absolute Herrschaftsapparat hat einen riesigen Finanzbedarf. Der Staat hat darauf geachtet, möglichst viel zu exportieren und so wenig wie möglich zu importieren. Man baut das Schutzzollsystem aus. Dieses System hat in allen großen Staaten einen bestimmten Namen:

- England – Handelsmacht England
- Frankreich – Colbertinismus
- Deutschland – Reichsmerkantilismus
- Österreich – Universalkommerz

### ***Exkurs: Irland***

*Die englische Herrschaft über Irland besteht seit dem 12.Jh, weil irische Adelige, die sich vom Volk bedroht fühlen nach England fliehen. Dort wird dieses Schutzbedürfnis als eine Art Bedrohung interpretiert.*

*Heinrich II gelingt es sich vom Papst 1171 mit Irland belehnen zu lassen.*

*1775 kommt es dazu, dass der irische Hochkönig Rory O'Conner die englische Oberherrschaft anerkennt. Die Engländer führen in Irland das englische Lehenssystem ein. Es werden englische Adelige mit irischen Lehen belehnt. Damit werden die Bauern in einen Status von Leibeigenen gestellt. Das führt immer wieder zu Aufständen, die aber scheitern.*

*Heinrich der VIII lässt sich in Irland zum König proklamieren und drückt seine Kirchenreform in Irland durch.*

*1560 wird Irland der englischen Staatskirche unterstellt. Die Iren suchen sich spanische Verbündete. In einem Aufstand werden sie aber von den Engländern vernichtend geschlagen. Jetzt beginnt die echte Druckherrschaft der Engländer. Das ganze Land, aber besonders N-Irland (Provinz Ulster) wird mit englischen Siedlern besiedelt. Es herrscht eine permanente Aufstands- und Niederschlagungssituation.*

*Die Iren wittern ihre Chance während der Verfassungskämpfe in England und starten*

*1640/41 den sogen. „Großen Aufstand“ gegen England. In dieser Periode wird die englische Herrschaft schwer erschüttert. Bis 1649 Cromwell kommt und in einem sogen. „Blutbad von Drogheda“ die Iren mit großer Grausamkeit niederschlägt.*

*In weiterer Folge bedeutet das eine Verelendung Irlands, obwohl es von **1782-1801** gelingt, dass sie Iren ein eigenes, aber der englischen Herrschaft unterstehendes Parlament bekommen.*

*Zwischenzeitlich wird auch hart gegen die Katholische Kirche vorgegangen. Es entstehen Geheimbünde, die Vergeltungsschläge ausüben.*

***1801** Irland wird mit England zum vereinten Königreich Britanniens verbunden. (Zum 1. Mal bekommen die Iren einen Parlamentssitz im engl. Parlament. –bis 1829)*

***1846-49** kommt es zur Hungerkatastrophe. Die englischen Grundbesitzer haben alles was sie an wertvollen Überschüssen der irischen Landwirtschaft bekamen (Butter, Milch, Fleisch) auf dem englischen Markt verkauft. Die Irischen Bauern haben auf ihren kleinen Feldern Kartoffel für die Eigenversorgung angebaut. In diesen Jahren kommt es zu einer klimatischen Verschlechterung und zur Kartoffelfäule. Dies führt zu 1000en Toten und zur Massenauswanderung.*

***1881** der irische Boden gehört wieder den irischen Bauern.*

***1916** wird die unabhängige irische Republik ausgerufen.*

***1932** wird der Treueid gegenüber dem englischen Königshaus abgeschafft.*

***1937** wird der „Unabhängige demokratische Freistaat Irland“ geschaffen. Die Engländer geben ihre letzten Stützpunkte auf.*

***1945** wird Irland als unabhängiger Freistaat anerkannt.*

***1949** scheidet Irland auf dem Commonwealth aus.*

***1955** Irland tritt als unabhängiger Staat den Vereinten Nationen bei.*

***1973** tritt Irland der EU bei.*

***1985** kommt es erst zu einem Abkommen mit GB, dass Irland ein begrenztes Mitspracherecht in N-Irland einräumt.*